

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 204, März 2023
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

11



Engagiert zum Wohl der Bevölkerung:
Der Bereich Tiefbau – S. 20

Schule

24



Die Kinder der Klasse 4b nehmen am
Lernfilmfestival teil – S. 26

Kirche

28

Vereine

30



Der Tennisclub Mönchaltorf lädt zum
Tennisplausch und Apéro für alle ein – S. 30

Jugend

36

Gewerbe

37



Die für den Spätsommer geplante Gewerbe-
schau wird definitiv nicht stattfinden. – S. 37

Der Nase nach

In unserer neuen Ausgabe folgen wir verschiedenen Düften quer durch die Gemeinde. Den Anfang macht die Kläranlage, wo es zwar nicht nach Rosen duftet, wider Erwarten aber auch nicht zum Himmel stinkt. Besonders feine Düfte locken uns anschliessend in die Schulküche und zum monatlichen Treffen des Männerkochklubs (mkkm). Hier dürfen wir nicht nur unsere Nase in die Töpfe halten, sondern auch gleich an den Tisch sitzen und mitessen. Ganz ähnlich beim Grüsserzmittag der Kommission älter werden – auch hier gibts nicht nur köstliche Gerüche, sondern auch ein währschaftes Mittagessen und dazu erst noch Nahrung für die Seele. Was die engagierten Helferinnen und Helfer da nämlich Monat für Monat für die ältere Generation zaubern, geht direkt ins Herz. Apropos Herz: Franziska Briner und ihr Team von Blatt & Blüte lassen mit ihren liebevoll arrangierten Strässen und Gestecken Blumen sprechen, wo Worte fehlen. Und selbst im Winter duftet es im Blumenladen einfach wunderbar!

Ein kräftiger Schuss Mönchaltorfer Eau-de-Toilette

(sil) Es kann ja nicht immer alles nach Rosen duften: Wenn es der Nase nach geht, drängen sich durchaus auch unangenehme Düfte auf. Wir haben uns in der Abwasserreinigungsanlage (ARA) umgeschaut und wollten wissen, ob es dort denn wirklich zum Himmel stinkt oder nicht. Ein Selbstversuch.

Zugegeben – die feinen Düfte von Blumen und frisch zubereiteten Gerichten sind mir lieber. Trotzdem bin ich gespannt auf meinen heutigen Besuch in der ARA. Klärmeister Thomas Bodmer und Sven Schütz, Bereichsleiter Werke, haben sich dazu bereit erklärt, mir alles zu zeigen, und innerlich wappne ich mich schon bei der Anfahrt auf einen üblen Gestank.

Bei der Kläranlage angekommen bin ich dann zuerst einmal angenehm überrascht. Man riecht nämlich überhaupt nichts. Als ich Thomas Bodmer darauf anspreche, nickt er bestätigend: «Es stimmt schon, seit der letzten Sanierung im Jahr 2015, als wir den Schlammstapel verkleinert und die Abluft mit einem Aktivkohlefilter ver-

sehen haben, riecht man die Kläranlage wirklich nicht mehr. Ausser, wenn ich den Schlamm ablasse.» Er drückt einen Knopf, ein lautes Blubbern ertönt, und kurz darauf breitet sich in der Tat ein ekliger Geruch aus. Ich schlucke leer und versuche, mir nichts anmerken zu lassen. Es verschlägt mir fast den Atem, aber irgendwo müssen die menschlichen Hinterlassenschaften ja hin. Sven Schütz Gesichtsausdruck verrät mir, dass es ihm ähnlich zu ergehen scheint – Thomas Bodmer lacht. Ihn stört der Gestank nicht wirklich. «Daran gewöhnt man sich, zudem wird der Schlammstapel ja nicht den ganzen Tag hindurch befüllt, sondern nur wenn es wirklich nötig ist», sagt er.



Thomas Bodmer, Leiter der Kläranlage (links) und Sven Schütz, Bereichsleiter Werke.

Weniger Wasser – dafür ist es stärker verschmutzt

Gemeinsam schauen wir uns die ARA Mönchaltorf an. Sie wurde im Jahr 1970 erbaut, die letzte grosse Sanierung geschah im Jahr 2003. Damals wurde die gesamte Anlage auf den neusten technischen Stand gebracht, ein neues Regenbecken und zwei Nachklärbecken wurden eingerichtet. Die aktuelle Betriebsbewilligung läuft bis ins Jahr 2026, bereits jetzt laufen Abklärungen, um eine neue Bewilligung zu erhalten. Diese würde dann bis im Jahr 2050 gelten. Was nachher kommt, ist ungewiss – bis dahin wird aber auch noch eine Menge Wasser den Rhein – Pardon: den Aabach hinunterfliessen. Denn das letzte Wort hat dabei nicht die Gemeinde Mönchal-

torf selbst, sondern auch das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich (AWEL). Und wie dessen Strategie im Jahr 2050 aussehen wird, ist noch nicht bekannt.

Zurück zur ARA Mönchaltorf: Diese befindet sich laut Bodmer in einem sehr guten Zustand. Dazu trägt sicherlich auch die umsichtige Planung bei und der Umstand, dass stetig und vorausschauend investiert wird. Sven Schütz: «Einer Verlängerung der Betriebsbewilligung steht eigentlich nichts im Weg, es werden aber zwingend einige Anpassungen nötig sein, um unsere ARA gut durch die nächsten 25 Jahre zu bringen.» Die Bevölkerung ist in den letzten Jahren stark gewachsen, das stellt auch die ARA vor grosse Herausforderun-

gen. Denn wenn mehr Menschen im Einzugsgebiet der ARA leben, heisst das auch, dass mehr Abwasser anfällt. Oder etwa nicht? Thomas Bodmer relativiert: «Diese Milchbüchleinrechnung mag auf den ersten Blick logisch klingen, stimmt jedoch nur bedingt. Die Erfahrung zeigt, dass insgesamt eher weniger Wasser anfällt. Dafür ist das Abwasser insgesamt dreckiger.» Das heisst im Klartext, dass die biologische Reinigung mehr zu tun erhält und dass sich das Abwasser länger in der Anlage aufhält, bevor es in den Aabach und später in den Greifensee gelangt. Die ARA wird laufend überwacht, alle fünf Tage werden Proben entnommen und direkt in der Anlage analysiert. Die ARA läuft vollautomatisch, Bodmer und seine beiden Mitarbeiter werden sofort alarmiert, sollte eine der Einrichtungen plötzlich ausfallen.

Einmal reinigen, bitte!

Wir nehmen den Weg, den auch das Abwasser durch die Anlage nehmen würde. Schauen uns das Hebewerk mit den riesigen Schnecken an, die das Wasser vom unterirdischen Zulauf hinaufbefördern. Den Feinrechen, der von weitem wie eine harmlose Metallkiste aussieht, wenn man den Deckel hebt aber den Blick auf eine undefinierbare, weiss-braune Masse freigibt. Diese Masse landet später in einem Container.

Von dort aus gelangt das Abwasser zuerst in einen Sandfang und später in die verschiedenen Klärbecken, wo stufenweise Schweb- und gelöste Stoffe sowie die Phosphatbelastung reduziert werden. Im Filtergebäude wird das Wasser anschliessend durch einen Quarzsandfilter geleitet. Kleinste Verunreinigungen bleiben an den



Im Feinrechen bleiben grobe Verschmutzungen hängen.



Blick auf eines der beiden Belüftungsbecken. Die hier enthaltene Bakterienmasse, der sogenannte Belebtschlamm, baut im Abwasser enthaltene Schmutzstoffe ab.



Im Filtergebäude sind grosse Dynasandfilter eingelassen. Die kleinen Sandkörnchen im Innern dieser Filter halten selbst feinste Verunreinigungen zurück.



Fertig gereinigt: Das geklärte Wasser fliesst in den Aabach.

feinen Sandkörnchen im Innern des Filters haften, anschliessend fliesst das nun geklärte Abwasser in den Aabach.

Ich bestaune die grossen Klärbecken, die Belüftungszone, in der das Wasser wie in einem riesigen Wasserkocher blubbert und Blasen wirft und den kleinen Fischweihern, dessen Bewohner zur Zierde gehalten werden und die jetzt im Winter unsichtbar sind, weil sie sich ganz unten auf dem Grund aufhalten.

Sven Schütz und Thomas Bodmer lassen mich auch noch einen Blick auf die Baustelle des neuen Anbaus werfen. Hier entsteht ein Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter, wo sie sich ausruhen und gemeinsam Mittagessen können. Auch eine kleine Küche wird eingebaut, auf dem Dach wird eine Photovoltaikanlage installiert. Eigentlich sollte der Anbau längst fertig sein, aufgrund der vielen Lieferengpässe verzögert

sich die Fertigstellung aber um einige Monate. «Wir sind froh, wenn der Anbau endlich fertig ist», so Bodmer, «nachher haben wir endlich genügend Platz hier auf der Anlage und müssen unseren Znüni und Zmittag nicht mehr im schmalen Durchgang zwischen Werkstatt und Motorenraum verbringen.» Sven Schütz nickt bestätigend. Die Platzverhältnisse waren bis anhin wirklich prekär, der neue Raum bringt nachhaltige Entlastung.

Faszination wecken

Während unserem Rundgang wird Thomas Bodmer nicht müde, mir den gesamten chemischen Prozess der Abwasserreinigung und allerhand Einzelheiten minutiös zu erklären. Er macht das so, dass es einerseits auch für Laien gut verständlich ist und andererseits mit der Zeit sogar eine gewisse Faszination weckt. Deshalb

wundert es mich nicht, dass ich am Ende unseres Rundgangs im kleinen Büro des Betriebsgebäudes einen bunt bemalten und mit zahlreichen Herzchen verzierten Dankesbrief einer Schulklasse entdeckte.

Thomas Bodmer lacht: «Wir veranstalten immer wieder Führungen für Schulklassen – ich finde es sehr wichtig, dass die Kinder lernen, wie wir das Abwasser reinigen. Meistens läuft es ganz ähnlich ab: Die Kinder halten sich die Nasen zu, wenn sie hier ankommen und finden sowieso alles grusig. Sobald man sich dann aber Zeit nimmt, ihnen alles altersgerecht erklärt und auch kleine, spielerische Experimente rund ums Thema Abwasser einbaut, wird aus dem anfänglichen Ekel schnell Begeisterung. Bis jetzt ist jedenfalls noch nie ein Kind mit gerümpfter Nase nach Hause gegangen!»

SEITE AN SEITE UND SCHRITT FÜR SCHRITT.

Erfolgreiche Bauprojekte gründen auf guter Zusammenarbeit, auf transparenter Kommunikation und gegenseitigem Verständnis.

**ammann
SCHMID**

HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

An die Töpfe, fertig, los!

(sil) Man sagt, dass allzuviele Köche den Brei verderben. Nun ja – wer einmal mit dem Männerkochklub Mönchaltorf (mkkm) gekocht hat, weiss, dass das so nicht stimmt. Denn was die engagierten Hobbyköche in der Mönchaltorfer Schulküche so alles gemeinsam zaubern, darf sich durchaus sehen lassen – und es duftet wirklich himmlisch!

Man riecht es schon von weitem: Ein Duft nach frisch gebackenen Schinkengipfeli zieht durch die Gänge und lenkt meine Schritte automatisch in die richtige Richtung. Es ist Dienstagabend, heute trifft sich der mkkm zum monatlichen gemeinsamen Kochen und Essen. Ich bin eingeladen worden und darf den Hobbyköchen über die Schulter schauen. Da es beim Kochen ja immer um feine Aromen und Düfte geht und ich zudem leidenschaftlich gerne esse, habe ich natürlich sofort zugesagt.

Drinnen in der Küche herrscht schon emsiges Treiben. In einer der vier Kochnischen bereitet Beat gerade das Fleisch vor, während Heinz sorgfältig Zwiebeln schneidet. Hier beim Männerkochklub sagt man sich «Du», die Männer tragen auf ihren schwarzen Kochschürzen auch lediglich ihre Vornamen aufgestickt.

Heinz arbeitet ruhig und konzentriert – ich habe noch nie jemanden von Hand so feine Zwiebelwürfelchen schneiden sehen. Er schmunzelt: «Ich lasse mir gerne Zeit beim Kochen, und hier beim Männerkochklub darf es durchaus gemütlich zu und her gehen.» Er hat recht. Die Hobbyköche, die sich im mkkm einmal monatlich zum Kochabend treffen, sind nicht in Eile.

Es geht nicht darum, in möglichst kurzer Zeit ein kompliziertes Fünfgang-Menü zu kreieren und sich dabei gegenseitig auf den Füssen herumzutrapeln, sondern schlicht und ergreifend darum, gemeinsam zu Kochen, sich auszutauschen und einen schönen Abend zu verbringen.

Gut geplant ist halb gekocht

Heute Abend ist Bruno der Küchenchef. Er hat das Menü zusammengestellt, die entsprechenden Rezepte ausgedruckt und die Einkaufsliste geschrieben. Er verteilt die Blätter an die anwesenden Vereinsmitglieder, und ich reckte neugierig meinen Hals. Es gibt Käsesuppe mit Birnencroutons, gefolgt von Grossmamas Saftplätzli mit Kartoffelstock. Auch das Dessert klingt verheissungsvoll: Mangocarpaccio mit pikanter Himbeersauce. Mein Magen beginnt zu knurren und ich hoffe, dass das niemand in der grossen Schulküche hört. Bevor die Männer mit dem Kochen beginnen, setzen sie sich zuerst einmal gemeinsam an den grossen Tisch. Platten mit den vorher gebackenen Schinkengipfeli werden herumgereicht, dazu gibt es Bier oder Wein. Mit ganz leerem Magen kocht es sich schlecht, zudem muss erst noch aus-



Beim Zwiebelhacken macht Heinz niemand etwas vor.

gemacht werden, wer heute welchen Gang zubereitet. Die Männer werden sich relativ schnell einig. Gerhard und Heinz kümmern sich um das Dessert, Röbi kocht den Kartoffelstock und der andere Heinz, der mich vorhin mit seinen Zwiebelschneidekünsten beeindruckt hat, bereitet gemeinsam mit Max und Beat die Suppe und den Hauptgang vor. Bruno wird als Küchenchef überall mithelfen, wo Hilfe gebraucht wird, und versuchen, die verschiedenen Gänge zu koordinieren – schliesslich soll alles rechtzeitig und in der richtigen Reihenfolge aufgetragen werden können.

Weil die Saftplätzli relativ lange geschmort werden sollten, müssen sie als erstes zubereitet werden und verbleiben nachher rund zwei Stunden im Ofen. Die Männer haben ihre Kochschürzen angezogen und legen los. Man merkt schnell, dass sie nicht zum ersten Mal gemeinsam kochen – jeder Handgriff sitzt, es herrscht eine sehr entspannte Atmosphäre. Während die verschiedenen Speisen vorbereitet werden, bleibt auch genügend Zeit, um miteinander zu plaudern.

Max stibitzt ein paar Gemüsewürfelchen aus einer Schüssel und erntet dafür strafende Blicke von Heinz. Das macht ihm aber nicht wirklich etwas aus: Er zwinkert ihm lachend zu und geht zurück an die Arbeit, während ihm Heinz kopfschüttelnd hinterher schaut. Ich muss grinsen. Das ist ja fast wie zu Hause, wenn ich koche und meine beiden Jungs versuchen, unauffällig in die Küche zu schleichen.

Kochnachwuchs gesucht

Am heutigen Abend sind sieben Hobbyköche gekommen. Insgesamt umfasst der



Max (links) und Beat kümmern sich um die Suppe.

Verein aktuell zehn Mitglieder. Zu wenig, wie alle finden. Beat: «Schön wäre es, wenn wir zwölf bis vierzehn wären. Das passt dann auch am besten zur Grösse der Küche.» Das Problem des mkkm ist, dass die Mitglieder immer älter werden und kein Nachwuchs in Sicht ist. Beat schaut in die Runde: «Wir sind inzwischen alles alte Hasen, die meisten von uns sind längst pensioniert und wenn wir nicht aufpassen, stirbt der Verein irgendwann aus!» Röbi, der gerade am Kartoffeln schälen ist, nickt beipflichtend. «Wir brauchen dringend frisches Blut im Kochklub», Beat streicht gedankenverloren über das weisse Tischtuch, «es wäre sehr schade, wenn es den Verein einmal nicht mehr geben würde.» Schön wäre, wenn sich jüngere Mitglieder finden liessen. Auch wenn die Köche im Verein allesamt noch lange nicht zum Alteisen gehören und beherzt anpacken, würde ein bisschen frischer Wind sicherlich nicht schaden – das ist auch mir schnell klar geworden. So herzlich wie ich heute Abend aufgenommen wurde, bin ich mir auch sicher, dass sich Neumitglieder keinesfalls Sorgen machen müssen, von der alten Garde nicht für voll genommen zu werden. Die Voraussetzung, um beim mkkm mitkochen zu dürfen, sind eigentlich ziemlich bescheiden. Bruno lächelt: «Man muss nicht einmal sonderlich gut kochen können. Es reicht vollkommen, wenn man gesellig ist, Freude am Kochen und Essen hat und gerne mit einem Haufen Gleichgesinnten eine gute Zeit verbringen möchte. «Wir kochen jeweils eher einfache Gerichte», versichert Beat, «meistens gibt es einen Dreigänger und der Kochabend dauert rund vier Stunden, weil wir ja nach dem Kochen auch gemütlich zusammen essen und ein Glas Wein trinken möchten.»

Männer bleiben unter sich

Der Männerkochklub darf auf eine lange Vereinsgeschichte zurückschauen. Er wurde im Jahr 1996 von ein paar Hobbyköchen gegründet, die gemeinsam einen Kochkurs bei der Klubschule absolvierten. Einige der Mitglieder sind seit der Gründungszeit dabei, andere sind mit den Jahren neu hinzugekommen, einige wenige sind auch wieder gegangen. Weil sie zum Beispiel keine Zeit mehr hatten, oder weil sich das Alter irgendwann wirklich mit aller Macht bemerkbar machte.

Dass nur Männer mitmachen können, liegt irgendwie in der Natur des Kochklubs und geht daher meiner Meinung nach auch absolut in Ordnung. Präsident Beat ist dieses Thema dennoch unangenehm. Denn heutzutage ist es schwierig, eine solche



Der heutige Küchenchef Bruno (rechts) hilft Röbi mit den Kartoffeln.

Männerbastion zu rechtfertigen. Schliesslich hat keines der Vereinsmitglieder etwas gegen Frauen – im Gegenteil. Fast alle von ihnen sind verheiratet oder liiert, einmal jährlich wird ein gemeinsames Geniesser-Wochenende mit den Partnerinnen veranstaltet. Beim Kochen sind die Hobbyköche dennoch gerne unter sich. Wer jetzt denkt, dass sie dann deftig über die Stränge schlagen, irrt sich jedoch gewaltig. Es geht sehr gesittet zu und her und manche Hausfrau würde sich die Augen reiben, wenn sie den Köchen bei der Arbeit zuschauen würde. Auf den Arbeitsplatten ist es sauber und aufgeräumt, Gewürze und Kochzutaten werden ordentlich in Behältern verstaut und was nicht mehr gebraucht wird, wird abgewaschen. Das Einzige, was vielleicht anders ist als zu Hause hinter dem heimischen Herd: Neben jedem Koch steht ein Weinglas, und dieses wird fleissig aufgefüllt. Kochen macht schliesslich durstig. Inzwischen erfüllt der Duft nach geschmorten Saftplätzli und Gemüse den ganzen Raum. Die Kartoffeln für den Kartoffelstock sind fertig gekocht, Passevite, Milch und Muskatnuss stehen ebenfalls bereit. Bruno erklärt, mit welchem Trick man ziemlich einfach feststellen kann, ob das Fleisch die richtige Garstufe erreicht hat. Wenn man nämlich mit einer Gabel hineinsticht und sich das Fleisch sofort wieder vom Besteck lösen lässt, ist es fertig. Beat und Heinz öffnen die Ofentür und versuchen es nach Brunos Anweisung mit dem Gabeltest. Es ist soweit: Essen ist fertig!

Auf der ganzen Linie gelungen

Wir starten mit der Käsesuppe. Der würzige Freiburger Vacherin ist eher gewöh-

nungsbedürftig und kitzelt ein bisschen in der Nase, die süss-salzige Mischung aus Birnenwürfelchen mit Brotcroutons als Beilage finde ich äusserst spannend und in Gedanken mache ich mir eine Notiz, dieses Rezept unbedingt auch einmal auszuprobieren. Vielleicht verwende ich dann aber einen etwas weniger würzigen Käse. Auch der zweite Gang erfüllt meine Erwartungen vollauf: Die lange Zeit im Ofen hat den Saftplätzli gutgetan, sie sind wunderbar saftig und zergehen fast auf der Zunge. Auch der Kochsud aus Wein, Rüebli und Sellerie macht sich prächtig – der Kartoffelstock hat zum Glück Platz für ein richtig grosses «Seeli». Am Tisch wird gefachsimpelt: Die Köche sind zufrieden mit Menü und Ablauf des Kochabends, am Ende lehnen sich alle satt zurück und freuen sich auf das Dessert. Fein geschnittene Mango mit pikanter Himbeersauce und einem Hauch Blumenpfeffer: Was abenteuerlich klingt, entpuppt sich als wahrer Gaumenschmaus und würdiger Abschluss für diesen gemütlichen Kochabend.

Ich verabschiede mich und komme so elegant um den Abwasch herum. Der Abend mit dem Männerkochklub hat mir sehr gefallen – auch wenn ich eher zu viel als zu wenig gegessen habe. Wenn ich es mir recht überlege, finde ich es nun ehrlich gesagt doch ziemlich schade, dass die beim mkkm keine Frauen aufnehmen!

Wer nun selber Lust bekommen hat, einmal beim Männerkochklub Mönchaltorf mitzutun, kann sich direkt bei Präsident Beat Blumer per Mail an mkkmboys@bluewin.ch melden und ganz unverbindlich an einem Kochabend teilnehmen.

«Ein liebevoll zusammengestelltes Gesteck sagt manchmal mehr als tausend Worte»

(sil) Wenn es draussen so richtig kalt und garstig ist, lohnt sich ein Besuch bei Blatt & Blüte gleich doppelt – drinnen erwartet die Kundschaft nämlich ein wahres Feuerwerk an verschiedenen Düften und Farben. Wir haben uns im charmanten Blumenladen umgeschaut.

Schon beim Öffnen der Ladentüre überfällt er mich – der zarte Duft nach frischen Frühlingsblumen. Ich schliesse einen kurzen Moment die Augen und schnuppere. Eine Wohltat ist das, besonders mitten im Winter.

Franziska Briner, der der Blumenladen gehört, lächelt: «Ich rieche den Blütenduft ehrlich gesagt nicht mehr so gut. Dafür bin wohl einfach zu viel um all die Blumen herum, meine Nase hat sich daran gewöhnt.» Bei den Kunden sei das natürlich anders, sagt sie. Vielen gehe es wie mir vorhin – sie kommen herein und bleiben zuerst einmal einfach stehen, um die Vielzahl an verschiedenen Blumendüften zu geniessen.

Der kleine Blumenladen Blatt & Blüte ist wie ein bunter Farbklecks mitten im Dorf. Seit vielen Jahren bietet er seinen Kundinnen und Kunden verschiedene frische Blumensträuße und Gestecke, grosse und kleine Kübelpflanzen für drinnen und draussen und fertigt je nach Wunsch auch blumige Arrangements für Hochzeiten, Beerdigungen und andere Anlässe.

Von aussen sieht das Gebäude zwar eher unscheinbar aus, drinnen ist die Vielfalt dafür umso überwältigender. Ich schaue mich um. Gemütlich ist es hier, die vielen Blumen, Pflanzen und Accessoires sind sorgfältig arrangiert und eigentlich weiss man gar nicht so recht, wohin man zuerst schauen soll – so viele Farben gibt es da zu bestaunen. Franziska Briner und ihr Team haben den Blumenladen mit ganz viel Liebe zum Detail gestaltet. Alles hat seinen Platz, nichts scheint zufällig hingestellt.

Erste Frühlingsboten sind bereits erhältlich

Obwohl draussen ein ziemlich kalter Wind weht, herrscht im Laden schon ein bisschen Frühling. Da gibt es Tulpen, Freesien, Ranunkeln und zartrosa Nelken. Auch kleine Töpfe mit Primeln und Hyazinthen stehen im Laden, und einen Moment lang bin ich versucht, mir so einen wunderbaren Frühlingsboten zu erstehen, überlege es mir dann aber trotzdem anders. Drinnen in der Wohnung wären diese Blumen



Sorgfältig arrangiert – Blumen, Pflanzen und Accessoires passen wunderbar zusammen.

nicht wirklich glücklich, draussen würden sie jetzt im Februar innert kürzester Zeit erfrieren. Ich seufze. Vernünftig sein macht einfach keinen Spass.

Franziska Briner, Carole Manser und Susen Wulf stehen hinten im Laden an einem grossen Arbeitstisch und binden frische Sträuße. Welche Blume Franziska Briner wohl am liebsten mag? Sie lacht: «Jeden Tag eine andere! Ich mag alle Blumen sehr gern, einen eigentlichen Favoriten habe ich nicht. Mir gefällt es, wenn die Blütenpracht je nach Saison wechselt. Jetzt im Frühling gefallen mir zum Beispiel die zartblättrigen Freesien mit den kräftigen Farben besonders gut, aber genauso gern habe ich Rosen und andere Blumen.» Fast täglich fahren Briner und eine ihrer Mitarbeiterinnen am frühen Morgen auf den Blumenmarkt, um Nachschub zu besorgen. Die Blumen könnten sie sich zwar auch bestellen und direkt liefern lassen, das kommt für die engagierten Floristinnen aber nicht in Frage. «Dafür ist es viel zu schön, auf dem Blumenmarkt so richtig aus dem Vollen schöpfen zu können», schwärmt Franziska Briner, und Carole Manser nickt zustimmend, «zudem wollen wir die Blumen sehen, bevor wir sie kaufen. Qualität ist uns sehr wichtig.»

Wenn immer möglich werden Schweizer Blumen und Pflanzen bevorzugt und Franziska Briner und ihr Team achten darauf, nur saisonale Blumen zu verwenden: «Sonnenblumen im Winter gehen für mich zum Beispiel gar nicht.» Rosen gibt es im Laden aber das ganze Jahr, und zwar in ganz vielen verschiedenen Farben – je nach Sorte duften sie fast gar nicht oder dann aber überaus stark.



Ein sehr familiäres Team

Wenn man sich mit Franziska Briner unterhält, merkt man sehr schnell, dass sie hier ihre Berufung gefunden hat. Sie fühlt sich rundum wohl inmitten ihrer vielen Blumen und umgeben von ihren Mitarbeiterinnen, die sie sowieso lieber als Kolleginnen bezeichnet. Beim Wort «Chefin» verzieht sie unwillkürlich ihr Gesicht – so sieht sie sich nicht und so möchte sie um Himmels willen auch nicht genannt werden. Carole Manser und Susen Wulff lachen, sie arbeiten schon zu lange hier, als dass sie das erstaunen würde. Dazu passt auch, dass Franziska Briner partout nicht von mir fotografiert werden möchte. «Die Leute kennen mich und wissen, wie ich aussehe», meint sie entschuldigend, «ich bin nicht so gerne auf Fotos. Lassen wir doch lieber die Blumen hier im Laden sprechen!»

Insgesamt arbeiten sieben Mitarbeiterinnen mit verschiedenen Teilzeitpensen im Laden, auch Franziska Briners Eltern helfen tatkräftig mit und im Sommer kommt erstmals ein Lehrling dazu. «Wir haben vorher noch nie Lehrlinge ausgebildet und freuen uns jetzt schon darauf, unser vielseitiges Wissen und die Freude an den Blumen weitergeben zu können. Gleichzeitig sind wir gespannt, welche Herausforderungen da auf uns warten.»

Dunkle Wolken am Horizont

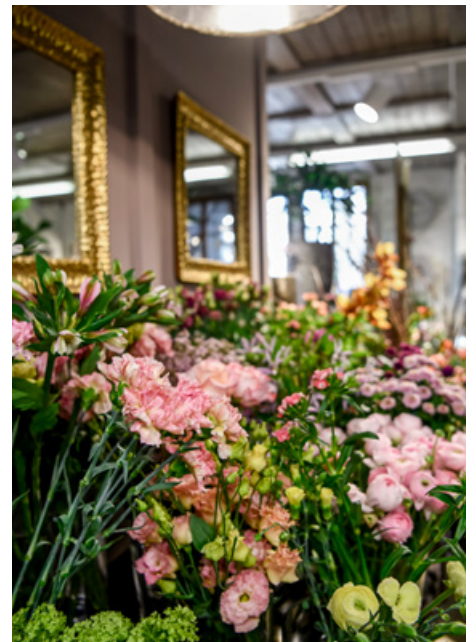
Im Frühsommer erwartet Blatt & Blüte noch eine weitere Herausforderung, und diese liegt wie ein schwerer Stein im Magen der Floristin. Dann wird nämlich entschieden, wie es mit dem geplanten Neubau des Gemeindehauses weitergehen soll. Der Chilbiplatz wird als einer der favorisierten Standorte für dieses Bauprojekt gehandelt, und wenn dem wirklich so ist, muss Franziska Briner mit ihrem Blumenladen weichen.

Sie lässt den eben begonnenen Blumenstrauß sinken und sieht mit einem mal

ziemlich verloren aus. «Ich weiss gar nicht so recht, was ich zu diesem Thema sagen soll», sagt sie und überlegt einen Moment, bevor sie vorsichtig fortfährt: «Ich habe beschlossen, einfach einmal abzuwarten und zu schauen, was entschieden wird. Dann sehen wir weiter.» Keine Frage: für Briner und ihren Laden bedeutet das Bauprojekt der Gemeinde eine existenzielle Bedrohung. Ob sie Blatt & Blüte gegebenenfalls an einem anderen Standort wiedereröffnen oder aber aufgeben und das Handtuch werfen würde, weiss sie jetzt noch nicht. «Es gibt verschiedene Optionen, aber es bringt meiner Meinung nach wirklich nichts, sich jetzt schon verrückt machen zu lassen. Es wäre aber sicherlich schwierig, woanders neu anzufangen. Nur schon, weil unser Blumenladen auch von den Räumlichkeiten hier lebt.» Sie schaut sich um. «Dieses alte Holzgebäude ist etwas ganz Besonderes, und auch wenn es im Winter zugig und im Sommer ziemlich heiss ist hier drin – die Atmosphäre ist wirklich einmalig und wir werden nichts Vergleichbares mehr finden.» Sie zuckt resigniert die Schultern und bindet weiter an ihrem Blumenstrauß. «Am Ende wird aber sowieso keine Suppe so heiss gegessen, wie sie gekocht wird. Noch ist ja nichts entschieden, und selbst wenn der Neubau wirklich genau hier zu stehen kommen würde, werden sicherlich noch ein paar Jahre vergehen, bis dann auch wirklich gebaut wird.»

Freud und Leid liegen manchmal nahe beieinander

Eines ist jedenfalls klar: Eine Schliessung würde einen riesigen Verlust für die Gemeinde bedeuten. Blatt & Blüte gehört in Mönchaltorf gewissermassen zum Inventar und erfreut sich einer breiten Stammkundschaft. Während ich mich mit den Floristinnen unterhalte, bimmelt fast ununterbrochen die Türglocke. Die Kundinnen und Kunden kaufen Blumen und Accessoires, geben Bestellungen auf und nutzen



Ein Feuerwerk an Düften und Farben – bereits jetzt im Februar ist das Angebot an Frühling Blumen riesig.

die Zeit für einen kurzen Schwatz. Auch das gehört irgendwie einfach mit dazu. «Blumen zu kaufen ist etwas sehr Persönliches, und wir nehmen uns gerne Zeit», so Franziska Briner. Sie schätzt den nahen Kontakt zu den Kundinnen und Kunden, auch wenn Freud und Leid manchmal sehr nahe beieinander liegen. «Es kann sein, dass jemand vorbeikommt und ein Hochzeitsarrangement bei uns bestellt und ein paar Minuten später kommt ein Kunde in den Laden und fragt mit belegter Stimme, ob wir die Kirche für eine Beerdigung mit Blumen ausstatten würden. Solche Begegnungen gehen dann schon sehr nahe, zumal wir die meisten Kundinnen und Kunden schon seit vielen Jahren kennen.» Gleichzeitig ist die Floristin froh, dass sie mit ihren Blumenarrangements auch in schwierigen Stunden Trost spenden kann. «Blumen sprechen eine ganz eigene Sprache, die einfach jeder versteht. Ein liebevoll zusammengestelltes Gesteck sagt manchmal mehr als tausend Worte», sagt sie.

Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

Eine gemütliche Oase des Miteinanders

(sil) Der GnüsserZmittag duftet nicht nur himmlisch, er dient auch als willkommener Treffpunkt für die ältere Generation und bietet zudem die Möglichkeit, sich einmal im Monat so richtig verwöhnen zu lassen. Wir haben reingeschnuppert.

Bereits um 8.30 Uhr geht an diesem Dienstagmorgen in der kleinen Küche im Mönchhof das Licht an. Pia Lanz, Organisatorin des GnüsserZmittag, betritt vollbe-packt den Raum. Mitgebracht hat sie verschiedene feine Sachen, heute Mittag gibt es Currysuppe, heissen Fleischkäse mit Spinat und Bratkartoffeln und als Dessert einen winterlichen Fruchtsalat. 56 Seniorinnen und Senioren haben sich angemeldet – der grosse Saal wird gut gefüllt sein und es gibt viel zu tun, damit pünktlich um 12 Uhr alles bereit ist für die Gäste.

Etwas später trudeln die anderen freiwilligen Helferinnen ein und machen sich sofort an die Arbeit: Heute sind das Theres Schürch und Christine Heusser in der Küche, Erika Bollinger und Marianne Pfeiffer stellen die Tische und Stühle bereit und decken die Tische. Es geht nicht lange, und aus der Küche dringt ein verheissungsvoller Duft.

Erika Bollinger und Marianne Pfeiffer plaudern, während sie die Tische eindecken und kleine Vasen mit Tulpen verteilen. Erika Bollinger hat bunte Papierschlangen mitgebracht. «Schliesslich ist Fasnacht», sagt sie, «und da passt eine solche Dekoration wunderbar dazu.» Sorgfältig verteilt sie die Schlangen und klebt

sie am Tischrand fest, damit sie nicht verrutschen.

Alle sind herzlich willkommen

In der Küche sind die drei anderen Frauen fleissig am Kochen. Die Bratkartoffeln liegen bereits fertig gebraten in einer grossen Wärmeschublade. Der Fleischkäse gart im Ofen und die Currysuppe ist auch schon fast fertig. Theres Schürch schnippelt Früchte und stellt kleine Schälchen bereit, um den fertigen Fruchtsalat nachher abzufüllen.

Pia Lanz wirbelt durch die Küche, kontrolliert da die Temperatur und probiert dort von der Suppe, um zu schauen, ob sie noch ein bisschen nachgewürzt werden muss. Seit rund 15 Jahren betreut sie nun schon den GnüsserZmittag, die gelernte Köchin ist hier in ihrem Element und freut sich, dass dieses Angebot bei der Bevölkerung so beliebt ist.

Menschen ab 60 können sich für den Zmittag anmelden, er findet jeweils am ersten Dienstag im Monat statt. Ausser wenn dieser Dienstag auf einen Feiertag fällt – dann wird um eine Woche verschoben. «Die Idee hinter diesem Zmittag ist es, älteren Menschen eine warme Mahlzeit zu servieren und ihnen gleichzeitig einen gemütlichen

Treffpunkt zu bieten», erzählt Pia Lanz, während sie mit einer Kelle im grossen Topf mit dem Spinat rührt. «Viele betagte Menschen leben allein und sind einsam, und dagegen möchten wir etwas tun.» Es sind aber natürlich auch ältere Paare willkommen, und man muss keinesfalls auf Hilfe angewiesen sein, um teilnehmen zu dürfen: «Viele Seniorinnen und Senioren trauen sich nicht an den GnüsserZmittag zu kommen, weil sie der Meinung sind, dass sie ja noch gut selber kochen können und deshalb kein Anrecht auf diesen Dienst hätten. Aber das stimmt nicht. Alle sind herzlich willkommen!»

Gekocht werden einfache, währschafte Menüs. «Wir achten darauf, Gerichte auszusuchen, die die Seniorinnen und Senioren für sich allein oder zu zweit eher nicht zubereiten würden», so Lanz. Deshalb steht manchmal Voessen auf der Speisekarte, ein anderes Mal gibt es Braten – oder wie heute heissen Fleischkäse. Für den bescheidenen Betrag von 15 Franken erhalten die Gäste ein dreigängiges Menu inklusive Getränke und Kaffee, sogar ein Glas Wein wird ausgeschenkt.

Die Einnahmen reichen knapp aus, um die Kosten zu decken. «Wir können es uns jedenfalls nicht leisten, jeden Monat Kalbsbraten zu servieren», lächelt Pia Lanz, «aber darum geht es ja auch gar nicht. Die Zeit und Aufmerksamkeit, die wir unseren Gästen schenken, ist viel wichtiger.» Theres Schürch, die soeben das letzte Schälchen mit Fruchtsalat gefüllt hat, fügt hinzu: «Die Dankbarkeit ist jeweils riesig und es ist ein schönes Gefühl, sich nützlich zu machen.» Sie selbst hilft drei oder viermal im Jahr beim GnüsserZmittag, wie viele andere der Helferinnen und Helfer ist auch sie längst



Marianne Pfeiffer verteilt die letzten Gläser...



... während Theres Schürch in der Küche das Dessert vorbereitet.



Pia Lanz organisiert den GnüsserZmittag schon seit rund 15 Jahren.

pensioniert und könnte eigentlich selbst an den Tisch sitzen und sich bedienen lassen. «Genau das ist das Schöne an dieser Veranstaltung», vertraut mir Pia Lanz in einer ruhigen Minute an, «dieses Miteinander ist wirklich herzerwärmend und es ist beeindruckend, mit wieviel Elan sich die Helfer für das Wohl der Gäste einsetzen.» Das gilt natürlich auch für sie selbst – auch wenn Pia Lanz ihre eigene Rolle lieber kleinredet. Sie ruht keine Minute aus, wuchtet schwere Pfannen auf den Herd und hilft Marianne Pfeiffer, die Körbe mit den Tellern auf ein Wägelchen zu hieven.

Sema Aydin fehlt schmerzlich

Einen Moment später streckt Erika Bollinger den Kopf zur Türe herein und fragt nach einem grossen Holzbrett für die Essensausgabe. Pia Lanz ist einen Moment ratlos und überlegt, wo das gesuchte Brett zu finden sein könnte. «Man merkt, dass Sema Aydin heute nicht da ist», meint Erika Bollinger kopfschüttelnd, «Sema weiss immer ganz genau, wo alles ist. Sie fehlt uns sehr.» Marianne Pfeiffer, die gerade mit dem vollbeladenen Wägelchen durch den Raum zirkelt, nickt zustimmend. «Sema ist das Herz des GnüsserZmittag, ohne sie haben wir mindestens eine halbe Stunde länger, um alles einzurichten.» Dass Sema Aydin heute nicht mithelfen kann, hat einen guten Grund. Am Montag morgen in der Früh haben verheerende Erdbeben den Süden der Türkei und das angrenzende Syrien erschüttert, und Sema hat Familie dort unten. Erika Bollinger wiegt mitfühlend den Kopf: «Sema hat sich entschuldigt, dass sie gerade ausserstande sei, um beim GnüsserZmittag zu helfen.

Dabei haben wir doch absolutes Verständnis für ihre Situation und hoffen von Herzen, dass ihren Angehörigen nichts passiert ist.» Alle Frauen nicken und hängen einen Moment den eigenen Gedanken nach.

Viel Zeit um zu grübeln bleibt heute aber nicht. Es ist halb zwölf, und bereits ist eine erste Seniorin gekommen. Sie begrüsst die Helferinnen herzlich, wirft einen Blick auf den heutigen Menüplan und nickt zufrieden. Man kennt sich, tauscht ein paar freundliche Worte aus und schon ist die Seniorin im Saal verschwunden, um sich einen guten Platz für das Mittagessen zu sichern. Christine Heusser schmunzelt: «Eigentlich würde der Zmittag ja erst um 12 Uhr beginnen, die meisten Seniorinnen und Senioren kommen aber schon früher.» Das ist auch heute so. Die Tische

füllen sich ziemlich schnell, die Stimmung ist erwartungsvoll und entspannt. Kurz vor dem Mittag haben sich noch vier zusätzliche Gäste angemeldet, und deshalb decken Erika Bollinger und Marianne Pfeiffer in Windeseile einen weiteren Tisch. Auch das gehört dazu. Genauso wie kurzfristige Absagen oder Gäste, die einfach nicht auftauchen, weil sie schlichtweg wieder vergessen haben, dass sie sich angemeldet hatten. Pia Lanz zuckt die Schultern: «Da muss man ein bisschen flexibel sein. Wir haben noch nie jemanden weggeschickt, und wenn halt einmal jemand nicht kommen kann, nehmen wir Helferinnen und Helfer Resten mit nach Hause. So einfach ist das.» Es kommt aber auch vor, dass sich Pia Lanz und ihr Team Sorgen machen. Dann nämlich, wenn ein Stammgast nicht auftaucht, der sonst regelmässig kommt. «Ich habe also auch schon zum Telefon gegriffen und mich erkundigt, ob alles in Ordnung sei», erzählt Pia Lanz, «das hätte mir sonst keine Ruhe gelassen.»

Die riesige Verantwortung aufteilen

Nun geht es los, Christine Heusser und Theres Schürch bringen die Suppe herein und verteilen die vollen Teller. Erika Bollinger reicht Brot dazu und sorgt dafür, dass die Gläser der Gäste nicht leer werden. Pia Lanz steht in der Türe, wischt sich die Hände an ihrer Schürze ab und schaut den Dreien zu. «Es ist einfach schön, hier zu sein», sagt sie und beobachtet, wie eine ältere Frau freudestrahlend ihren Teller in Empfang nimmt. «Auch wenn der GnüsserZmittag ziemlich aufwendig und arbeitsintensiv ist, möchte ich ihn doch nicht aufgeben. Dafür ist mir dieser Anlass



Suppe und Dessert werden serviert, den Hauptgang holen sich die Gäste selber.

schon viel zu sehr ans Herz gewachsen.» Trotzdem: Pia Lanz wäre froh um Unterstützung. Jemand, der es sich wie sie selbst gewohnt ist, für viele Leute zu kochen. «Schön wäre, wenn wir uns abwechseln könnten und ich den Anlass nicht jeden Monat selber stemmen müsste», sagt sie, «dann wäre auch die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt und ich könnte auch einmal mit gutem Gewissen in die Ferien fahren.» Sie ist sich bewusst, dass es schwierig ist, eine solche Person zu finden. Nur schon, weil das Entgelt sehr klein und die Präsenzzeit gleichzeitig ziemlich lange ist – auch wenn die freiwilligen Helferinnen und Helfer wirklich ihr Bestes geben und tatkräftig mithelfen, bleibt es doch ein Haufen Arbeit, der zu erledigen ist. Pia Lanz: «Reich wird man ganz bestimmt nicht mit dem GnüsserZmittag. Dafür gibt es einen ganz besonderen Lohn, den man sonst nirgends bekommt. Riesige Dankbarkeit und das gute Gefühl, seinen Mitmenschen eine grosse Freude zu bereiten.»

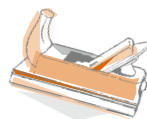
Der nächste GnüsserZmittag findet am Dienstag, 4. April statt. Kurzentschlossene können sich noch bis heute Freitagabend um 18 Uhr bei Trudy und Armin Studer, Weibelacherstrasse 7, Telefon 044 948 09 54 oder per Mail an armin.studer@gmx.ch anmelden.



Der grosse Einsatz der freiwilligen Helferinnen und Helfer wird sehr geschätzt.



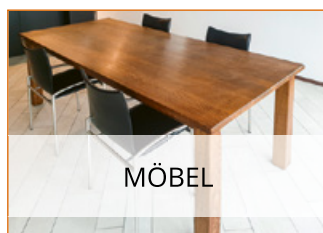
Gut besucht: 50 bis 60 Personen nehmen jeweils am GnüsserZmittag teil.



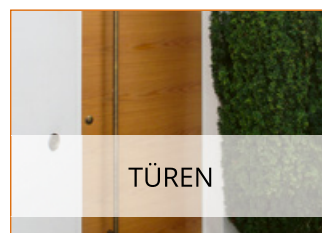
Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rüttschi
erfüllt Ihre Wohnträume



KÜCHEN



MÖBEL



TÜREN



FENSTER



BODENBELÄGE



GLASERARBEITEN



SPEZIAL-ANFERTIGUNGEN



UND SO VIELES MEHR

Schreinerei Hanspeter Rüttschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Neues Konzept für die Jungbürgerfeier

Das durch die Mojuga neu erarbeitete Konzept für die Volljährigkeitsfeier der Gemeinde Mönchaltorf wurde durch den Gemeinderat genehmigt. Die Volljährigkeitsfeier wird erstmals im Jahr 2023 nach dem neuen Konzept durchgeführt.

Wie in vielen Gemeinden schwand auch in Mönchaltorf die Teilnahme an der traditionellen Jungbürgerfeier kontinuierlich, weshalb der Anlass vor einigen Jahren abgeschafft wurde. Andere Ideen hatten mässig Erfolg oder konnten aufgrund der Coronapandemie nicht mehr umgesetzt werden. Der Gemeinde Mönchaltorf ist es wichtig, den jungen Volljährigen zu gratulieren und sie in ihren neu gewonnenen Rechten und Pflichten zu begleiten.

Im Jahr 2022 erhielt Mojuga den Auftrag, ein Konzept für einen Anlass auszuarbeiten, welches aufgrund ihrer Erfahrung in anderen Gemeinden und auf die Mönchaltorfer Verhältnisse bezogen attraktiv ist. Erfahrungsgemäss sind Anlässe, welche bereits an bestehende Veranstaltungen geknüpft sind oder an welchen Preise zu gewinnen sind, erfolgsversprechend. Im Jahr 2023 sollen alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Mönchaltorf eingeladen werden, die in den Jahren 2022 und 2023 volljährig geworden sind bzw. werden. Im Budget 2023 sind für diesen Anlass Fr. 3'000 vorgesehen.

Nach der ersten Durchführung wird der Anlass anhand Rückmeldungen der Teilnehmenden evaluiert und ein Konzept für die nächsten Jahre ausgearbeitet.

Neue Leistungsvereinbarung mit GZO Palliative Care

Der Gemeinderat Mönchaltorf bewilligte die Leistungsvereinbarung mit dem GZO Palliative Care Team (GZO Partner AG) für den Bereich der Langzeitpflege, gültig ab 1. Januar 2023. Die mutmasslichen jährlichen Kosten von rund Fr. 2'000 sind im Budget 2023 berücksichtigt.

Palliative Care hat zum Ziel, bei schwerwiegenden Erkrankungen das Leiden der Betroffenen zu lindern, die bestmögliche Lebensqualität zu sichern und ein Sterben in Würde zu ermöglichen. Die stationären Pflegeeinrichtungen bieten palliative Pflege an. Pflegekräften wird in der Grundausbildung entsprechendes Basiswissen vermittelt. Für besonders anspruchsvolle Fälle

wird spezialisiertes Palliative Care-Wissen benötigt. In diesen Fällen wird jeweils das mobile GZO Palliative Care-Team beigezogen. Es bietet diese Dienstleistung unter anderem in 26 Gemeinden des Zürcher Oberlands an. Mit 12 Gemeinden im Zürcher Oberland besteht seitens der GZO Palliative Care eine Leistungsvereinbarung. Bei den anderen Gemeinden erfolgt die Finanzierung der Restkosten der GZO Palliative Care zurzeit über die Andreas Weber-Stiftung. Die Andreas Weber-Stiftung hat sich vor allem für den Aufbau einer mobilen Palliative Care eingesetzt und möchte sich nun anderen Projekten widmen. Die Unterstützung der Gemeinden war als Übergangslösung gedacht und läuft nun aus.

Im Bereich der ambulanten Pflege (Spitex) besteht seit dem Jahr 2017 eine Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Mönchaltorf und der GZO Palliative Care. Nun wird nun auch für den Langzeitpflegebereich eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die Restfinanzierung im Bereich Langzeitpflege ist Sache der Gemeinden.

Die GZO Palliative Care garantiert rasche – im Notfall innerhalb einer Stunde – fachgerechte Behandlung (auch nachts und an Wochenenden). Die Beauftragung erfolgt durch die verantwortlichen Personen des jeweiligen Pflegeheimes. Grundsätzlich können alle betroffenen Bewohner und Bewohnerinnen, mit zivilrechtlichem Wohnsitz in Mönchaltorf, von diesen Dienstleistungen profitieren. Die meisten Bewohnenden in Langzeitpflegeinstitutionen aus Mönchaltorf befinden sich in Heimen im Zürcher Oberland. Der überwiegende Anteil davon ist in den Heimen Uster sowie im Alters- und Pflegezentrum Loogarten in Esslingen untergebracht.

Investitionskredit für den Ersatz des Aussen-Salzsilos

Für den Ersatz des bestehenden Aussen-Salzsilos des Werkdienstes genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 127'000.

Gemäss dem aktuellen Winterdienstkonzept der Gemeinde Mönchaltorf wird ein sparsamer Umgang mit Tausalz auf den öffentlichen Gemeindestrassen angestrebt. Dies führt zu einem jährlichen Verbrauch von ca. 50 bis 100 m³ Tausalz pro Jahr. Das für die Wintersaison benötigte

Tausalz wird auf dem Werkhof in einem kleinen Innensilo und einem grossen 50 m³ Aussensilo gelagert. Der bestehende Aussen-Silo stammt aus dem Jahr 1984 und wurde im Jahr 2004 für Fr. 25'000 saniert. Dabei wurden die Tragstützen ersetzt und alle Holzteile frisch gestrichen sowie die Betonfundamente ausgebessert. Das Aussen-Silo weist nun nach 40 Jahren altersbedingte, strukturelle Schäden und Abnutzungserscheinungen auf. Das Holz ist weitgehendst verwittert und kann nicht mehr behandelt werden.

Der aktuelle Zustand des Aussen-Salzsilos ist nach 40 Jahren nicht mehr sanierungsfähig und muss ersetzt werden. Mit einem Ersatz des Aussensilos kann zudem das Fassungsvermögen auf 75 m³ vergrössert werden, um so genügend Salz für eine durchschnittliche Wintersaison bereit zu halten. Zudem wird neu eine Füllstandsmessung integriert und eine Beleuchtung angebracht. Die Stromzuleitung für die Messung und Beleuchtung erfolgt bauseitig ab der Scheune. Zudem wird die Lebensdauer der Betonfundamente mittels einer Betonoberflächenbehandlung verlängert.

Im Investitionsbudget 2023 ist ein Betrag von Fr. 125'000 vorgesehen. Die Mehrkosten gegenüber dem Budgetbetrag ergeben sich grösstenteils, da sich der Gemeinderat Mönchaltorf für eine Radar-Füllstandsmessung anstelle der ursprünglich geplanten manuellen Füllstandsmessung entschieden hat. Die kontaktlose Messung ohne bewegte Teile garantiert eine sichere, temperatur- und feuchtigkeitsunabhängige Funktion und bietet so eine höhere Zuverlässigkeit.

Planungskredit für die Kläranlage Mönchaltorf

Für die Projektierung des geplanten Projektes «Biologie 25» der Kläranlage Mönchaltorf bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 65'000 (exkl. MwSt.).

Die Kläranlage Mönchaltorf (ARA) besitzt eine gültige Bewilligung zur Einleitung von gereinigtem Abwasser in den Aabach, welche am 31.12.2026 erlischt. Aufgrund der anstehenden Erneuerung der Betriebsbewilligung der ARA Mönchaltorf im Jahr 2025, wurde eine umfassende Standortbestimmung und Mehrjahresplanung erstellt. Es wurden mehrere zukünftige Strategie-

optionen, unter anderem der Alleingang der ARA, für das Ausbauziel 2050 analysiert. Dabei wurde festgehalten, dass bei Bedarf die Kapazität der ARA innerhalb der bestehenden Bauten und Beckenvolumen aufgerüstet werden kann. Ein Anschluss an die ARA Uster ist basierend auf den vorhandenen Reserven und den mit dem Anschluss verbundenen Kosten nicht erstrebenswert.

Der Analysebericht «Leistungsnachweis 2018-2020» zeigt die Belastung sowie die Reinigungsleistung der ARA Mönchaltorf auf. Aus diesem geht hervor, dass die Bevölkerung im Einzugsgebiet der ARA im Verlauf des Betrachtungszeitraumes nochmals stark zugenommen hat und somit ein zeitnaher Ausbau der Biologie zwingend erforderlich ist. Um die Anforderungen für die erforderliche Betriebsbewilligungverlängerung im Jahr 2026 durch den Kanton Zürich zu erfüllen, ist zwingend ein Ausbau der biologischen Reinigungsstufe der Abwasserreinigungsanlage Mönchaltorf erforderlich sowie die geforderte, hohe Funktionssicherheit mit parallelen Anlageteilen zu schaffen (die Vorklärung erfolgt aktuell nur einstrassig – keine Redundanz). In einer Variantenstudie soll das am besten geeignete Verfahren für die künftige Vorklärung und biologische Abwasserreinigung in einem Vergleich bestimmt werden. Anschliessend wird aus der daraus resultierenden Bestvariante das Vorprojekt zur Kapazitätssteigerung der biologischen Reinigungsstufe und zur Schaffung einer vom Kanton geforderten Redundanz in der Vorklärung ausgearbeitet. Parallel zum bau- und verfahrenstechnischen Vorprojekt soll ein Vorprojekt für die Ertüchtigung der gesamten EMSRL-Technik (Elektro-, Mess, Steuer-, Regel- und Leittechnik) erstellt und im Projekt integriert werden. Im Vorprojekt werden die erforderlichen Baumassnahmen, Anpassungen und Provisorien für alle Gewerke (Bau, HLKS &

EMSRL) unter laufendem Betrieb dargestellt, sowie die dafür erforderliche Etappierung. Mit dem Vorprojekt kann eine Kostenschätzung +/- 20% für die definitive Festlegung der weiteren Investitionen abgegeben werden.

Zusatzkredit für den Neuzuzügeranlass

Der Gemeinderat Mönchaltorf bewilligte für den geplanten Neuzuzügeranlass (Brunch in der Turnhalle Rietwis) mit anschliessendem Dorf-Rundgang für die ganze Mönchaltorfer Bevölkerung einen zusätzlichen Kredit zum bereits genehmigten Budget (Fr. 10'000) von Fr. 13'600, zu Lasten der gemeinderätlichen Limite.

Nach rund vier Jahren wird am Samstag, 2. September 2023 wieder ein Neuzuzügeranlass stattfinden. Das Programm sieht vor, dass die Neuzuzüger/innen als Auftakt zu einem Brunch in der Turnhalle Rietwis eingeladen werden. Zum anschliessenden Dorf-Rundgang wird die gesamte Mönchaltorfer Bevölkerung eingeladen. Die Mönchaltorfer/innen haben so die Möglichkeit, zusammen mit ihren Familien, das Dorf zu erkunden und noch besser kennenzulernen. Bei den Standorten der involvierten Gemeindebetriebe sind Verpflegungsposten vorgesehen und werden durch diese organisiert. Den teilnehmenden Mönchaltorfer/innen wird zu Beginn des Dorf-Rundgangs wie im Jahr 2019 ein Ortsplan abgegeben, auf welchem die verschiedenen Postenstandorte mit der entsprechenden Vereinsbezeichnung und Informationen zu den Postenarbeiten abgebildet sind. Es ist zudem vorgesehen, den Ortsplan mit den Angaben zu den verschiedenen Posten auch online auf der Gemeindehomepage zur Verfügung zu stellen. Somit kann die Teilnahme bzw. der Einstieg individuell gestaltet werden.

Die Organisation des Dorf-Rundgangs soll, wie am letzten Neuzuzügeranlass im Jahr

2019, durch die verschiedenen Gemeindebetriebe (Gemeindeverwaltung, Schule, Schülerbetreuung KidzClub, Kinderkrippe Müslihuus, Werkdienst, Kläranlage, Bibliothek und Feuerwehr) zusammen mit den Dorfvereinen, den Politischen Parteien und der Reformierten Kirchgemeinde passieren. Die Gemeindebetriebe erhalten so die Möglichkeit, ihre Aufgabenfelder der Mönchaltorfer Bevölkerung näher zu bringen und sich zu präsentieren. Die Dorfvereine, die Politischen Parteien und die Reformierte Kirchenpflege Mönchaltorf werden mit Schreiben vom 10. März 2023 bezüglich ihres Interesses an der Mitwirkung schriftlich angefragt. Es ist vorgesehen, im Mai 2023 zusammen mit den teilnehmenden Institutionen eine Koordinationssitzung für die Detailorganisation abzuhalten.

Gestützt auf das vorgesehene Programm wurde durch die Gemeinderatskanzlei ein Budget zusammengestellt. Für die Durchführung des Neuzuzügeranlasses und des anschliessend stattfindenden Dorf-Rundgangs muss mit Kosten von insgesamt Fr. 23'600 gerechnet werden. Im Budget 2023 ist lediglich ein Betrag von Fr. 10'000 eingestellt, da man ursprünglich von einer koordinierten Durchführung mit der Gewerbeschau ausgegangen ist. Die Gewerbeschau findet nun aber im Jahr 2023 nicht statt. Es ist deshalb die Bewilligung eines zusätzlichen Kredites von Fr. 13'600, ausserhalb des genehmigten Budgets 2023, durch den Gemeinderat Mönchaltorf nötig.

Verlängerung der Leistungsvereinbarung für die Führung des Dorfarchivs

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte die Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Mönchaltorf und dem Verein «Mönchaltorfer Forum» bezüglich der Führung des histori-



bookfactory

Die schönsten Fotobücher und Fotoprodukte der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

schon Dorfarchiv im Gemeindezentrum Mönchhof für die Dauer von weiteren drei Jahren (2024 – 2026). Die Gemeinde übernimmt in den nächsten drei Jahren die Kosten eines jährlichen Betriebskostenbeitrages von Fr. 8'400 sowie eines jährlichen Investitionskostenbeitrages von Fr. 5'000. Zudem erbringt die Gemeinde Eigenleistungen von jährlich Fr. 11'800.

Das historische Dorfarchiv mit Sammlung in Mönchaltorf, welches der Verein «Mönchaltorfer Forum» betreibt, ist für die Gemeinde und Öffentlichkeit von hohem ideellem Wert und soll deshalb erhalten und weitergeführt werden. Der Gemeinderat Mönchaltorf wertschätzt das enorme Engagement des heutigen Vorstandes sowie der Archivarin des Vereins und erachtet die sich in der Zwischenzeit etablierte Zusammenarbeit mit der Gemeinde als wertvoll und angezeigt.

Verlängerung der Darlehen an die Stiftung Loogarten

Antrag an die Gemeindeversammlungen im Juni 2023

Die Gemeinderäte Egg und Mönchaltorf beantragen den Stimmberechtigten anlässlich der Gemeindeversammlungen im Juni 2023, die beiden zinslosen Darlehen

an die Stiftung Loogarten, Alters- und Pflegezentrum Esslingen, in der Höhe von Fr. 661'500 (Mönchaltorf) bzw. von Fr. 2,08 Mio. (Egg), um weitere 20 Jahre, bis zum 31. Dezember 2043, zu verlängern.

Das Altersheim Loogarten in Esslingen wurde im Jahr 2006 aus der Organisationsstruktur der Gemeinde Egg herausgelöst und in ein privatrechtlich eigenständiges Alters- und Pflegezentrum in der Rechtsform einer Stiftung überführt. Im Jahr 2005 haben die Gemeinden Egg und Mönchaltorf der Errichtung dieser privatrechtlichen Stiftung zugestimmt und die notwendigen Mittel hierfür gesprochen, unter anderem auch die rückzahlbaren Darlehen. Diese laufen nun per 27. Dezember 2023 aus.

Die jeweiligen Darlehenssummen der beiden Trägergemeinden betragen Fr. 4'980'000 (Egg) und Fr. 1'323'000 (Mönchaltorf). Mit einem zugunsten der Altersarbeit eingegangenen Legat bei der Gemeinde Egg wurde die Darlehensschuld gegenüber der Gemeinde Egg auf Fr. 2,08 Mio. reduziert. Um die Darlehensschulden bei den Gemeinden weiterhin in einem ungefähr ähnlichen Verhältnis zu behalten, hatte die Stiftung Loogarten entschieden, eine Teilrückzahlung an die Gemeinde

Mönchaltorf vorzunehmen, womit sich die verbleibende Darlehensschuld der Gemeinde Mönchaltorf auf Fr. 661'500 beläuft.

Die Stiftung Loogarten beantragt nun den Gemeinden Egg und Mönchaltorf mit Hinblick auf die zukünftige Entwicklung und den geplanten Neu- und Erweiterungsbau, die zinslosen Darlehen um weitere 20 Jahre zu verlängern.

Die Gemeinden Egg und Mönchaltorf, als Trägergemeinden der Stiftung Loogarten, fühlen sich mit dem Alters- und Pflegezentrum Loogarten vielschichtig verbunden. Die Stiftung hat sich als verlässliche und starke Partnerin etabliert. Die bestehenden Leistungsvereinbarungen zwischen den Gemeinden Egg und Mönchaltorf mit der Stiftung betreffend die Erbringung der stationären Pflegeleistungen sind unbestritten.

Es macht nach Ansicht der Gemeinderäte Egg und Mönchaltorf daher Sinn, die zinslosen Darlehen zu verlängern. Dies auch unter Berücksichtigung der soliden Ertrags- und Kapitalstruktur der Stiftung Loogarten. Die abschliessende Genehmigung obliegt der Gemeindeversammlungen in beiden Gemeinden.

Cornelia Müller, Gemeindeschreiberin



FISCHER

Kundennah | Zeitgemäss | Kompetent

Ihre Zahlen sind meine Leidenschaft!

Ich unterstütze Sie dabei, Ihre Zahlen wieder richtig miteinander zu verknüpfen.

Rufen Sie mich an!



Luzia Fischer
Treuhanderin mit eidg. Fachausweis
Einzelmitglied Treuhand|Suisse

Der Finanzprofi hilft!
Kontaktieren Sie mich!

L. Fischer Treuhand GmbH
Forchstrasse 149, 8132 Egg b. Zürich
Phone +41 44 516 55 05 / fischer@fischerbuha.ch / fischerbuha.ch



LEUTENEGGER

Installations AG

Sanitär / Heizung / Spenglerei



Wir halten Sie immer warm
und installieren Ihnen ein zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

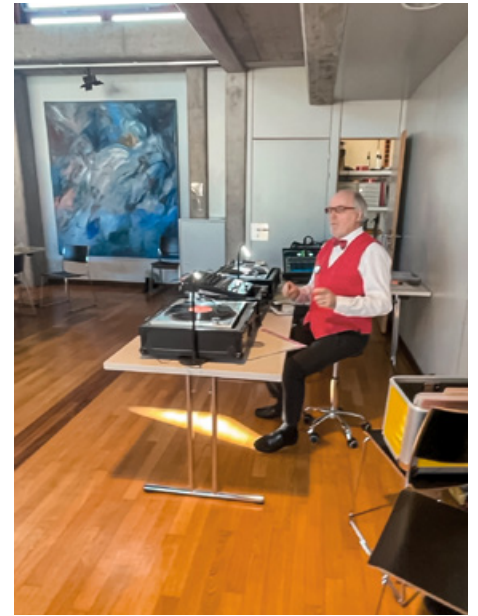
Kommission Älterwerden

Wer nicht wagt... der kann nicht gewinnen!

Wir haben es gewagt – nämlich einen neuen Anlass in unser Jahresprogramm aufzunehmen – das Tanzcafé!

Wir waren gespannt darauf, wie diese Idee aufgenommen würde in Mönchaltorf und siehe da, es kamen etwa 30 Personen und noch grösser war unsere Freude, als alle unsere Gäste fröhlich mitmachten bei Tanz, Polonaise oder Schunkeln und Singen.

Sicher gehört ein Kompliment an «Josefinas Tanzcafe», das Ehepaar Berger hat den Anlass professionell und engagiert gestaltet mit bekannten Melodien aus den 50-er, 60-er und 70-er-Jahren. Und dies ab Schallplatten!



Mit Tee, Kaffee und Kuchen haben wir uns in der Pause für die 2. Hälfte Tanzen gestärkt.

Fazit: es hat sich gelohnt und wer weiss, vielleicht im nächsten Jahr wieder...

Für die Kommission Älterwerden

Theres Meier

HALLO YARIS CROSS

TOYOTA + bamert TOP-ANGEBOT

10 JAHRE TOYOTA GARANTIE

DER KOMPAKTE 4x4-HYBRID SUV
Jetzt Probe fahren!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. Yaris Cross Elegant, 1,5 HSD, 85 kW/116 PS, Verbrauch 5,1 l/100 km, CO₂ 115 g/km, En.-Eff. A, Zielwert. CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

garage bamert ag uster

044 905 20 30

DAS TOYOTA-CENTER ZÜRICH OBERLAND SEIT 55 JAHREN

bamert.ch

Bibliothek

Setzlings- und Pflanzentausch im Lesegarten der Bibliothek

Der Frühling hält auch in der Bibliothek Einzug.



Nach den Frühlingsferien, ab dem 9. Mai, findet im Lesegarten der Bibliothek zum ersten Mal ein Setzlings- und Pflanzentausch statt. Alle Arten von Setzlingen und kleinen Pflanzen dürfen mitgebracht und getauscht werden. Der Setzlings- und Pflanzentausch findet während den Öffnungszeiten der bedienten Bibliothek statt. Wie bereits im letzten Jahr können mitgebrachte Samen während dem selben Zeitraum in der Bibliothek getauscht werden. Wir freuen uns schon auf einen regen Tausch!

Unsere Lesetipps dazu

Permakultur: Von der Natur lernen und nachhaltige Kreisläufe schaffen

Immer mehr Menschen flüchten aufs Land, schaffen sich einen Schrebergarten



an, beackern kleine Felder am Stadtrand oder ihre Hausgärten. Für all jene, und selbst für die, die noch von einem eigenen Garten träumen, bietet dieses Buch einen leichten Zugang zu den wichtigsten Prinzipien der Permakultur sowie zahlreiche Anregungen und praktische Tipps.

Kinder-Garten: Pflanzenporträts, Rezepte, Bastelobjekte und Experimente

Dieses Buch vermittelt Kindern die Lust und Freude am Garten. Es weckt ihre Neugier, lässt sie beobachten und staunen. Mit einer Fülle an kindgerechten Gartenprojekten, kreativen Ideen, Bastel- und Mitmachseiten entdecken die jungen Gärtnerinnen und Gärtner, welche spannende Welt der Garten ist.



Das unglaubliche Hochbeet: Ernten bis zum Umfallen

Hochbeet-Queen Doris Kampas hat schon hunderte Beete gebaut und angelegt und kennt alle Fragen und Probleme, die sich rund um den Mini-Garten ergeben. Mit ihren Tipps aus der Praxis sorgt sie dafür, dass jeder sofort loslegen kann. Die unglaubliche Fruchtbarkeit des Hochbeets hängt mit der Art seiner Befüllung zusammen, die aus wesentlich mehr als nur Erde besteht. Durch den schichtweisen Aufbau aus verschiedenen Materialien, für den

Veranstaltungen für Kinder und Familien

Värsliiziit: 3. April, 9.30 Uhr
Kinderkino: 12. April, 16.30 Uhr



sich auch Gartenabfälle wunderbar recyceln lassen, entsteht ein fruchtbares Mikroklima, das das Wachstum der Pflanzen beschleunigt und so schon rasch zu ersten Ernteerfolgen führt.

Für das Bibliotheks-Team, Tanja Baschong

Vorschau Kommission Kultur

Bänz Friedli wieder in Mönchaltorf



Bild: Vera Hartmann

Samstag, 24. Juni 2023, 20.00 Uhr, grosser Mönchhofsaal

Bänz Friedli kehrt mit seinem neuesten Programm «S isch kompliziert» nach Mönchaltorf zurück. Reservieren Sie sich bereits jetzt das Datum. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des Mönchaltorfers.

Die Suche nach Silber!

Mit Winnie & Tack auf dem interaktiven Abenteuerweg durch Mönchaltorf...

Seit dem letzten Sommer haben die Mönchaltorfer Familien einen eigenen Abenteuerweg! Dieser führt sie vom Pavillon Silbergrueb auf ganz verschiedenen Routen - Seite an Seite mit Winnie & Tack - bis zur Naturstation Silberweide. Aufgrund der eingebauten verschiedenen Entscheidungsvarianten kann der Abenteuerweg immer wieder von Neuem erlebt und begangen werden. Ein riesiger Spass für die ganze Familie!

Das Projekt «Abenteuerwege.ch» hat zum Ziel, Hörspiel-Wanderungen als interaktive Erlebnisse für Familien mit Kindern im Alter zwischen 7 und 12 Jahren zu realisieren. Die Familie verfolgt in der Natur die Spuren von Winnie & Tack und entscheidet den Verlauf der Geschichte und der Route. Einfache Wanderungen sollen zu spannenden Entdeckungsreisen werden, da die Kinder komplett in eine Geschichte eintauchen.



In Mönchaltorf suchen Winnie & Tack nach alten Silbermünzen. Dabei werden sie Zeugen eines Überfalls und verfolgen den Dieb. Zusätzlich treffen sie eine Rangerin, welche ihnen viel über die Tierwelt erzählt. Es gibt viele spannende Informationen zu Wiesel, Störchen, Elstern, Eisevögeln, Kormorane und natürlich auch zum Biber. Die Wegzeit und die Distanz betragen – je nach gewählter Route – zwischen zwei und vier Stunden bzw. zwischen vier und sechs Kilometern. Das Mönchaltorfer Abenteuer kann auch aus dem Kinderwagen mitverfolgt werden.

Wichtig sind folgende Utensilien mitzunehmen: Handy, Powerbank, Lautsprecher sowie kräftespendende Snacks und genügend Getränke. Wer weiss, wie streng die Verfolgung der Diebe wird!

Kurz vor dem Ende des Abenteuers kann mit ein wenig Geschick und Köpfchen ein Stück Süssholz ergattert werden. Wer kaut gleich schnell Holz wie ein Biber? Angekommen in der Naturstation Silberweide dürfen sich alle Abenteuerer auf eine kleine zusätzliche Überraschung freuen.

Die Gemeinde Mönchaltorf wünscht viel Spass auf Abenteuer in und um Mönchaltorf – und vor allem Mitten in der Natur! Übrigens: Auch in Meilen gibt es einen Abenteuerweg. Dort treffen Winnie und Tack auf eine verzauberte Magierin.

RAIFFEISEN

Gabriela La Morea,
Privatkundenberaterin



Ich freue
mich auf die
Begegnung
mit Ihnen.



Sympathisch, kompetent, flexibel.

**Profitieren Sie von unseren
Beratungszeiten 7 bis 7.**

Wir machen den Weg frei

**Raiffeisenbank
Zürcher Oberland**

Geschäftsstelle Gossau ZH
Grütstrasse 51, 8625 Gossau ZH
T 044 936 60 86
gabi.lamorea@raiffeisen.ch
raiffeisen.ch/zuercher-oberland

Stiftung Loogarten

Berufsalltag im Pflegezentrum

Die Arbeit im Pflegealltag kann fordernd und anspruchsvoll sein. Doch bringt ein Einstieg in den Pflegeberuf auch äusserst interessante und vielseitige Aufgaben sowie spannende Kontakte.

Wie sieht der typische Berufsalltag einer Pflegefachfrau aus? Was sind die Heraus- und Anforderungen? Was motiviert die jungen Menschen in den Beruf einzusteigen? Irene Heizmann, Bildungsverantwortliche Pflege in der Stiftung Loogarten und eine ausgebildete Fachfrau Gesundheit beantworten und erläutern.

Frau Heizmann, was sind die wichtigsten Aufgaben in der Pflege?

Eine Pflegefachperson betreut Menschen aller Altersgruppen und begleitet sie durch verschiedene Phasen einer Krankheit und auch während des Sterbens. Sie ist verantwortlich für den Pflegeprozess. Sie formuliert Probleme mit Hilfe gesammelter Informationen, setzt Ziele für die Patienten, definiert die entsprechenden Massnahmen und überprüft laufend das Ergebnis.

Welche Eigenschaften und soziale Kompetenzen sollte man für den Pflegeberuf mitbringen? Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Fingerspitzengefühl gepaart mit Empathie und Fröhlichkeit. Zudem sollte man die Fähigkeit haben vernetzt zu denken, interdisziplinär zu arbeiten, sowie körperlich und geistig belastbar sein.

Was waren Ihre Beweggründe für die Berufswahl zur Pflegefachfrau?

Ich arbeite gerne mit Menschen und kümmere mich um Anliegen und Sorgen der zu betreuenden Personen. Konstruktive und spannende Teamarbeit, auch im interdisziplinären Kontext, gefällt mir sehr. Zudem vermittele ich gerne mein Wissen und Erfahrung an die Lernenden & Studierenden im beruflichen Alltag.



Irene Heizmann, Bildungsverantwortliche Pflege in der Stiftung Loogarten

Was sind Herausforderungen bei der Rekrutierung des Pflegepersonals?

Der Markt ist zurzeit ausgetrocknet, es bewerben sich leider zu wenig qualifizierte und motivierte Personen. Und dies trotz der vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten. Darum ist es für uns als Stiftung wichtig, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und den Mitarbeitenden optimale Rahmenbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten zu können.



Alessandra Spangaro, Fachfrau Gesundheit

Frau Alessandra Spangaro, Fachfrau Gesundheit: Warum entscheiden sich Lernende für den Pflegeberuf?

Dankbarkeit und Fröhlichkeit, die ich von den Bewohnern und Patienten bekomme motivieren mich. Die Arbeit im Team und die Gemeinschaft von Mitarbeitern und Bewohnern machen den Pflegeberuf so wertvoll. Zusammen zu lachen, zu singen, Spass zu haben ist bereichernd. Auch mal zusammen zu weinen und zu wissen, dass ich jemandem helfe der sich nicht mehr selbst helfen kann, lässt mich an nicht so schönen Tagen den Beruf schätzen.

Was sind die grössten Herausforderungen und Belastungen?

All die Pflege, das Administrative und die Ansprüche der Bewohner in der verfügbaren Zeit zu erfüllen. Dazu kommt der

Öffentliche Anlässe im Loogarten

Sonntag, 5. März, 14.30-16.00 Uhr

Frohe Musik zum Tag der Kranken, musikalische Unterhaltung im Restaurant mit Kapelle Pfannenstil-Gruess

Dienstag, 28. März 14.30-16.00 Uhr

Bekannte Melodien mit Korda am Klavier, Vernissage mit Aquarellbildern von Hans Haferl im Restaurant

Dienstag, 4. April, 10.00-15.00 Uhr

Wäsche und Schuhladen im Mehrzweckraum

Dienstag, 11. April, 14.30-16.30 Uhr

Kino im Loogarten im Mehrzweckraum

Dienstag, 25. April, 14.30-16.00 Uhr

Bekannte Schlager mit Bella Fanny und Ehrungen der Geburtstagsjubilare im Restaurant

Samstag, 13. Mai, 15.00-16.00 Uhr

Muttertagskonzert mit Lev Vernik am Klavier im Mehrzweckraum

Dienstag, 16. Mai, 14.30-16.30 Uhr

Kino im Loogarten im Mehrzweckraum

eigene Anspruch, all diese Wünsche und Bedürfnisse erfolgreich und fristgerecht umzusetzen. Herausforderungen bestehen darin, in traurigen und für die Bewohner belastenden Momenten, ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und trotzdem professionelle Nähe und Distanz zu bewahren.

Was sind Motivation und Perspektiven des Jobs?

Ich bin ausgebildete Fachfrau Gesundheit und aktuell im 2. Studienjahr in der Ausbildung zur Pflegefachfrau HF. Ich begann das Studium, um in Zukunft ein Team zu leiten. Dafür muss ich die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF bestehen. Danach können noch viele andere Aufgaben ausgeübt werden. Das grosse Fachwissen, das man während dem Studium erlernt, fasziniert mich. Auch der höhere Lohn nach dem Abschluss ist eine Motivation.

Informationen zu Ausbildung oder Praktikum im Pflegeberuf in der Stiftung Loogarten finden Sie auf www.loogarten.ch. Bei Fragen steht Irene Heizmann, Bildungsverantwortliche Pflege (044 986 22 58, Mail I.Heizmann@loogarten.ch oder Bea Keller, Leiterin Personal & Bildung, (044 986 22 54 Mail: b.keller@loogarten.ch) zur Verfügung.

Die Schülerbetreuung KidzClub besucht das Land von Willy Wonka

Der KidzClub, die schul- und familienergänzende Schülerbetreuung der Gemeinde Mönchaltorf, bietet regelmässig während der Schulferien eine Betreuung für Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Thema an. Mit welchem Thema wir uns vertieft befassen, entscheiden die angemeldeten Schülerinnen und Schüler vor der Jahresplanung.

Alle für diese Woche angemeldeten Schülerinnen und Schüler aus Mönchaltorf und Umgebung erhielten vor den Sportferien das Wochenprogramm und einen Begleitbrief mit der goldenen Eintrittskarte. So konnten sie sicher sein, dass sie wirklich zu dieser tollen, süssen Woche eingeladen waren. Geplant waren verschiedene Workshops zu ganz unterschiedlichen Leckereien. Damit wir auch wirklich alles wissen über Schokolade und für die Workshops gut gewappnet waren, gings am ersten Tag auf zur Schokoladenfabrik Lindt und Sprüngli in Kilchberg.

Bei herrlichem Wetter marschierten wir los. Die Aufregung und Vorfreude der Kinder war deutlich spürbar. Mit dem Bus und Zug fuhren wir nach Kilchberg. Unseren Mittagslunch nahmen wir auf einem Schulhof ein. Da konnten sich die Kinder nach der Stärkung noch ein wenig im Fussball üben. Jedoch kam schnell die Frage auf: «Wann gehen wir nun endlich zur Schokoladenfabrik?» Also packten wir unsere Sachen zusammen und spazierten den kurzen Weg zu Lindt und Sprüngli, zum Schokoladenplatz 1.

Schokoladenduft erfüllte die Luft bereits vor dem Eingang der Fabrik. Im Inneren durften wir als erstes den riesigen Schokoladenbrunnen bestaunen. Schnell haben

wir unsere Jacken und Taschen in der Garderobe verstaut. Den Kindern wurde vor dem Start ins Museum ein Audio-Guide ausgehändigt. Dadurch erfuhren wir dann im Museum alles über die Geschichte der Kakaobohne und die Art und Weise, wie sie geerntet wird. Was haben die Mayas und die Azteken damit zu tun? Wie ist dann schlussendlich Schokolade entstanden? Konnten sich alle Menschen Schokolade leisten? Diese und noch weitere Fragen konnten alle beantwortet werden. Die Kinder horchten interessiert zu. Als dann



die Schokoladenbrunnen in Sichtweite kamen, war es um die Aufmerksamkeit der Kinder passiert. Die Kinder kosteten mit Genuss von der flüssigen Schokolade, welche es in drei verschiedenen Varianten gab. Es wurde fleissig geschleckt! Am Ende des Durchganges durchs Museum erwartete uns dann die grosse Verköstigung. Wir durften von allen Geschmacksarten der Lindt Schokoprälinen naschen. Die Kinder schlugen sich ihre Bäuche voll und hatten erstaunlich viel Geduld beim nochmaligen und nochmaligen Ausprobieren der verschiedenen Schokoladensorten. Zurück in Mönchaltorf angekommen, waren alle Kinder immer noch gesättigt und manch schokoladenverschmierter Mundwinkel verriet die Schleckerei der Kinder.

Am zweiten Tag wurde am Morgen fleissig Kuchen gebacken und Herzen kunterbunt verziert. Am Nachmittag versuchten die Kinder, gewärmte, flüssige Schokolade in Form zu bringen. Wie viel Schokolade da in die Mägen der Kinder gewandert ist und nicht am Löffeln hängen blieb, kann niemand sagen. Ausserdem haben wir Zucker bunt gefärbt und diesen in Regenbogenoptik den Kindern mit nach Hause mitgegeben.

Am Mittwoch wurden Guetzli bzw. Keks Männchen, die «Oompa Loompa» geba-



cken und verziert. Am Nachmittag versuchten wir dann unseren eigenen Schokoladenbrunnen zu bauen, was uns auch gelungen ist. Ananas, Erdbeeren und Bananen wurden mit Schokolade überzogen. Für jeden Geschmack war etwas dabei, ob Vollmilch, dunkle oder weisse Schokolade, alles war möglich. Ganz mutige Kinder haben ihre eigene Note reingebracht und sogar mit Chili und Pfeffer experimentiert. Am Donnerstag erfreuten wunderschöne Schokoladenbäume das Herz der kreativen Kinder und abends dann auch die der Eltern. Verziert mit Zuckerstreuseln,



Nüssen, Gummibärchen, Marshmallows oder vielen anderen zuckersüssen Zutaten wurden die Bäumchen zum optischen und geschmacklichen Erlebnis. Einen Hindernisparcours zu bewältigen hiess es dann am Nachmittag. Für die Kinder, die sich messen wollten, wurde die Zeit gestoppt. Für alle Kinder, die den Parcours in einer vorgegebenen Zeit schafften, gab es Gold- bzw. Schokomünzen zur Belohnung.

Zum Abschluss gab es dann am Freitag selbstgemachte Zuckerwatte. Das war ein weiteres Highlight dieser Woche. Die bunt verzierte Brechschokolade war ein zusätzlicher Hingucker und ein freudiges Mitbringsel für die Eltern, während die Zuckerwatte sofort in die Mägen der Kinder verschwand. Edel wurde es dann am Nachmittag. Da haben die Kinder versucht, Pralinen zu zaubern und diese in wunderschönen Verpackungen mit nach Hause zu nehmen.

Die ganze Woche über begleitete sonniges und frühlinghaftes Wetter unsere Aktivitäten. Immer wieder haben wir auch das tolle Wetter genossen und sind mit unseren Fahrzeugen Wettrennen auf dem Sportplatz gefahren. Ein idealer Ausgleich zum sonst ziemlich nahrhaften Süssigkeiten Programm! Auch Geschicklichkeit war gefragt: Wer trifft die Mitte der Zielscheibe



mit den Pfeilen der Armbrust? Die Kinder genossen die Zeit auch im Freien. Ebenso waren Brettspiele wie Monopoly sehr gefragt.

Es war eine tolle, friedliche Woche mit vielen glücklichen Kindergesichtern. Es durfte für einmal nach Herzenslust geschleckt und genascht werden. Jedoch sind wir nun wieder froh, wenn wir die Naschereien hinter uns lassen und nach den Schulferien wieder mit viel Obst und Gemüse in den KidzClub-Alltag starten.

Manuela Bollinger
Leiterin Schülerbetreuung KidzClub

SANITÄRTRACHSEL

NEUBAUTEN • BADEZIMMER • DUSCH-WC • SERVICE • BOILER • WASSERENTHÄRTUNG
044 948 11 08 • willkommen@sanitaer-trachsel.ch • www.sanitaer-trachsel.ch

**DER WASSERHAHN
DER ALLES KANN.
QUOOKER.**

Warmes, kaltes, 100°C kochendes sowie gekühltes sprudelndes und stilles Wasser im Handumdrehen aus einem Wasserhahn.

Wir sind Quooker Partner

Quooker
Partner

Was macht eigentlich: **Der Bereich Tiefbau**

Vielseitig engagiert zum Wohl der Bevölkerung

(sil) Auch wenn sie nicht immer sichtbar sind – die Mitarbeiter des Ressorts Tiefbau sorgen Tag für Tag dafür, dass die Strassen in der Gemeinde befahrbar sind, Wasser aus dem Hahn kommt und die Steuergelder der Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig und verantwortungsbewusst für Bau- und Unterhaltsprojekte eingesetzt werden. Wir haben uns mit Sven Schütz, Bereichsleiter Werke, Simon Pfister, Leiter Werkdienst und Thomas Bodmer, £ Leiter Kläranlage und Wasserversorgung, getroffen. Wie genau sieht ihre Tätigkeit aus? Wo liegen die Herausforderungen? Eines ist nach diesem Gespräch schon mal sicher – an Vielseitigkeit mangelt es allen dreien nicht.

Drei Männer – drei ganz verschiedene Wirkungsfelder. Und doch seid Ihr alle für den Bereich Tiefbau in der Gemeinde Mönchaltorf tätig. Was genau sind Eure Aufgaben?

Sven Schütz: Es stimmt schon: unsere Aufgaben sind sehr verschieden, und doch arbeiten wir Hand in Hand und es gibt zahlreiche Überschneidungen. Als Bereichsleiter Werke kümmere ich mich auf der Gemeindeverwaltung um alle Belange rund um den Tiefbau. Bei mir laufen alle Fäden zusammen – Ich sehe mich als eine Art Drehscheibe zwischen dem Werkdienst, der Kläranlage/Wasserversorgung und der politischen Führung der Gemein-

de. Meine Aufgabe ist es, die einzelnen Projekte in den jeweiligen Bereichen zu definieren, aufzugleisen und die Qualitäts- und Finanzkontrolle zu übernehmen.

Ich arbeite seit dem Sommer 2022 hier und habe mich in den vergangenen Monaten sehr gut einarbeiten können. Mein Aufgabengebiet ist äusserst vielseitig und spannend und genau das gefällt mir sehr gut an meinem Beruf. Es gibt kaum einen Tag, an dem ich nichts Neues dazulerne und trotzdem habe ich das Gefühl, inzwischen schon sehr gut zu wissen, wie der Karren läuft.

Simon Pfister: Ich bin Leiter Werkdienst und damit zuständig für eine ganze Reihe

von verschiedenen Aufgaben. Ich begleite und koordiniere Bauprojekte und Baustellen in der Gemeinde. Hinzu kommt das Erstellen des jeweiligen Budgets und die Kontrolle, ob dieses dann auch einhalten wird. Mein Arbeitsplatz ist im Werkhof oder draussen in der Gemeinde. Mein Team und ich kümmern uns um den Unterhalt des gesamten Strassennetzes, der Sportanlagen, des Friedhofs, der Gewässer sowie des Waldes und Riets auf dem Gemeindegebiet. Dazu gehört beispielsweise auch das Mähen des Fussballplatzes, die Grabbepflanzung, das Schneiden von Sträuchern, Bäumen und Hecken, die Betreuung der Abfallsammelstelle und viele weitere Tätigkeiten. Im Winter kümmern wir uns um die Schneeräumung und auch die Leerung der verschiedenen öffentlichen Abfall- und Robidogbehälter gehört zu unseren Aufgaben. Insgesamt sind wir zu fünft, wobei eine Stelle gerade unbesetzt ist. Wir bilden jeweils auch einen Lehrling zum Fachmann oder zur Fachfrau Betriebsunterhalt Werkdienst aus.

Bei mir ist es sehr ähnlich wie bei Sven Schütz: Jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich, oftmals weiss ich am morgen noch nicht, wohin es mich am Nachmittag verschlagen wird.

Thomas Bodmer: Bei mir dreht sich alles rund ums Wasser. Als Leiter der Kläranlage und der Wasserversorgung bin ich der erste, der angerufen wird, wenn zum Beispiel eine Leitung verstopft ist oder es einen Rohrbruch gegeben hat. Wir arbeiten zu dritt, wobei jeder von uns dreien zusätz-



Von Links nach rechts: Patrik Thoma, Leiter-Stv. Werkdienst, Kasim Bajrami, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst, Tobias Steffen, Mitarbeiter Werkdienst, Simon Pfister, Leiter Werkdienst, Sandra Käppeli, Leiterin Bau- und Liegenschaftenverwaltung, Stefan Zollinger, Gemeinderat (Ressort Tiefbau und Werke), Sven Schütz, Bereichsleiter Werke, Thomas Bodmer, Leiter Kläranlage und Wasserversorgung, Stefan Blumer, Mitarbeiter Kläranlage und Wasserversorgung & Materialwart Feuerwehr, Michael Egli, Mitarbeiter Kläranlage und Wasserversorgung.

liche Aufgaben erfüllt. Ich bin jeden Tag in der Kläranlage an der Seestrasse anzutreffen. Gleichzeitig helfe ich auch gerne in anderen Bereichen aus, wenn Not am Mann ist. Wenn zum Beispiel der Werkdienst Hilfe braucht und einer von uns dreien gerade Zeit hat, springen wir ein.

Was sind die Herausforderungen, die Ihr in Eurem Beruf erlebt?

Sven Schütz: Ich war früher in einem Ingenieurbüro angestellt und war dort in erster Linie operativ tätig – nun habe ich gewissermassen die Seiten gewechselt und bin mehr in der Administration, Koordination und Planung unterwegs. Da ich noch nicht sehr lange dabei bin, gibt es für mich noch viel zu lernen. Ich fühle mich aber sehr gut aufgehoben. Schön finde ich, dass wir mit unserer Arbeit die Gemeinde Mönchaltorf aktiv mitgestalten können. Natürlich entscheidet letztendlich die Bevölkerung, in welche Richtung die Entwicklung genau gehen soll – wir helfen aber mit, den Weg dorthin zu bereiten und das finde ich eine sehr dankbare Aufgabe. Die grosse Herausforderung für mich ist sicherlich, alle Bälle in der Luft zu behalten und allen Ansprüchen gleichzeitig gerecht zu werden – und natürlich das Budget einzuhalten.

Simon Pfister: Es immer allen recht zu machen ist gar nicht so einfach – das erlebe ich tagtäglich. Als Leiter Werkdienst arbeite ich sehr nahe an der Bevölkerung und erhalte dem entsprechend direkte Rückmeldungen. Da braucht man manchmal schon eine dicke Haut, denn meistens melden sich ja nur Bewohnerinnen und Bewohner, die mit etwas nicht einverstanden sind. Es gilt, einen guten Mittelweg zu finden, gut zuzuhören und trotzdem sich selber treu zu bleiben, ohne dabei das grosse Ganze aus den Augen zu verlieren. Natürlich nehme ich Kritik ernst – muss mir aber jeweils auch wieder vor Augen führen, dass die Leute nicht mein Team und mich persönlich angreifen, sondern dass es um unsere Arbeit und um Vorschriften geht, die wir nicht beeinflussen können.

Das ist gleichzeitig auch eine der grossen Herausforderungen, mit der ich und mein Team in unserer Arbeit tagtäglich konfrontiert werden: Der stete Wandel der Vorschriften. Vieles, was noch vor ein paar Jahren gang und gäbe war, wird heute anders gehandhabt. Ein Beispiel: Unkraut an Strassenrändern wurde früher grossflächig mit Unkrautvernichter gespritzt, und zwar nach bestem Wissen und Gewissen. Heute werden umweltschonende Methoden verwendet, Herbizid würde niemand mehr einfach so ausbringen und es stellen sich

uns schon die Haare zu Berge, wenn wir daran denken, wie das vorher gehandhabt wurde. In unserem Beruf gilt es, sich stetig weiterzubilden und den aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen – das setzt aber voraus, dass man auch interessiert ist und Freude daran hat, Neues zu lernen.

Thomas Bodmer: Die grösste Herausforderung, mit der ich in meinem Beruf konfrontiert bin, ist die stete Balance zwischen Ökologie und Ökonomie. Natürlich soll die Wasserversorgung und auch die -entsorgung nach nachhaltigen Gesichtspunkten geschehen – sie muss aber auch finanzierbar bleiben. Da den Spagat zu schaffen ist gar nicht so einfach.

Herausfordernd sind natürlich auch die Momente, wo es um Notfalleinsätze geht – wenn zum Beispiel ein Rohr bricht oder eine Leitung total verstopft ist und wir schnell reagieren müssen. Für mich macht aber genau das den grossen Reiz aus – schnell entscheiden und auch einmal improvisieren zu müssen, um eine gute Lösung zu finden.

Wie empfindet Ihr die Gemeinde Mönchaltorf als Arbeitgeberin?

Thomas Bodmer: Ich bin bereit seit 17 Jahren bei der Gemeinde tätig und habe in dieser langen Zeit natürlich auch verschiedene Höhen und Tiefen miterlebt. Grundsätzlich stelle ich der Gemeinde aber ein sehr gutes Zeugnis aus. Sie hat immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und die Anstellungsbedingungen sind überaus fortschrittlich. Noch viel wichtiger als mit der Arbeitgeberin zufrieden zu sein, scheint mir, dass man ein gutes Team um sich herum hat. Dass alle am gleichen Strick ziehen. Da denke ich machen wir alles richtig.

Sven Schütz: Das empfinde ich auch so. Der Zusammenhalt und die Kollegialität sind gross, und auch die Zusammenarbeit mit dem für das Ressort zuständigen Gemeinderat Stefan Zollinger ist überaus angenehm und unkompliziert. Das liegt sicherlich auch daran, dass er als ehemaliger Feuerwehrkommandant und langjähriger Mönchaltorfer die Gemeinde sehr gut kennt.

Simon Pfister: Wir pflegen hier einen sehr offenen und vertrauensvollen Umgang, und ich schätze, dass der Besuch von Weiterbildungen aktiv gefördert wird. Mir gefällt zudem die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da wurde die Gemeinde als Arbeitgeberin ja auch schon einmal mit einer Auszeichnung geehrt und dieser Grundsatz wird bei uns wirklich auch so gelebt.

Der zuständige Gemeinderat:

Stefan Zollinger



«Ich bin seit Juni 2021 im Gemeinderat, nach meinem Rücktritt aus dem Feuerwehrkommando Ende 2020 wurde ich darauf angesprochen, ob ich mich nicht für den Gemeinderat zur Verfügung stellen möchte. Da ich schon als Feuerwehrkommandant mit den Bereichen Tiefbau und Werke gut zusammengearbeitet habe, kam für mich eine Kandidatur durchaus infrage.

Dieses Ressort fasziniert mich, weil man zukunftsorientiert plant und zugleich neue Technologien berücksichtigen muss.

Das Verkehrskonzept, die Umgestaltung der Usterstrasse und die Betriebsverlängerung der ARA – das sind nur einige der aktuellen Herausforderungen, die es unter einen Hut zu bringen gilt. Der Rückhalt, den ich aus der Bevölkerung spüre, ist gross – meistens geht es ja um Infrastrukturprojekte, die letztendlich allen zugute kommen. Was manchmal zu Fragen oder Verunsicherung führt, sind die Abgrenzungen der einzelnen Ressorts im Bereich Tiefbau. Dass der Friedhof zum Beispiel der Liegenschaftsverwaltung unterstellt ist, gleichzeitig aber durch den Werkdienst gepflegt wird, ist für Aussenstehende manchmal nur schwer nachvollziehbar.

Das ist mir persönlich wichtig:

- Weitsichtige Planung mit Augenmass (5-10 Jahre Vorausplanung in der Wasser- und Abwasserversorgung)
- Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit (Bauwerke)
- Zweckmässige Infrastruktur
- Gut vernetzte regionale Planung
- zukunftsorientierte Ver- und Entsorgung
- Nähe zur Bevölkerung

Feuerwehr Mönchaltorf

Vorstellung der Fahrzeugflotte

Wir alle kennen die Lemon farbigen Feuerwehrfahrzeuge im Kanton Zürich. Wieso sind die Fahrzeuge Lemonfarbig und nicht rot? Und wieso haben die einen eine Autodrehleiter (ADL) und andere nicht? Diese Fragen beantwortet der Mönchaltorfer Feuerwehrkommandant gerne in diesem kurzen Bericht.



Im Kanton Zürich ist die Gebäudeversicherung (GVZ) zuständig für die Feuerwehr und deren Ausrüstung. Die GVZ gibt den Feuerwehren vor, über welche und wie viele Fahrzeuge eine Feuerwehr als Minimalbestand verfügen muss. Dabei kommt es darauf an, wie gross eine Feuerwehr ist und welche Aufgaben sie zu erfüllen hat. Grössere Feuerwehren – wie die Stützpunktfeuerwehren – haben breitere Aufgabengebiete und sind deshalb mit mehr Material ausgerüstet. Unser Stützpunkt ist die Feuerwehr Uster. Die Feuerwehr Mönchaltorf ist eine etwas kleinere Feuerwehrorganisation, eine sogenannte Ortsfeuerwehr. Es gibt eine ganze Reihe von verschiedenen Fahrzeugen in einer Feuerwehr. Es gibt Tanklöschfahrzeuge (TLF), Personentransportfahrzeuge (je eines für die Truppe mit den Atemschutzgeräten und die Sanitätstruppe), Verkehrsgruppenfahrzeuge (VKF) und Mehrzweckfahrzeuge (MFZ). Die Autodrehleiter (ADL), Universallöschfahrzeug (ULF) und Pionierfahrzeug (PIF) sind Fahrzeuge, die den Stützpunktfeuerwehren oder auch grösseren Feuerwehrorganisationen vorenthalten sind. Deshalb gibt es im Mönchaltorfer Feuerwehrgebäude keine Fahrzeuge dieser Art.

Die Farbe Lemon wurde im Jahr 1990 nach Untersuchungen der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich im Sinne einer optimalen Sicht- und Erkennbarkeit festgelegt. Das knallige Lemon Grün hat eine ausgezeichnete Tagesleuchtkraft.

Der Kanton Zürich ist aber nicht mehr der einzige Kanton, der Lemonfarbige Fahrzeuge hat. Auch die Kantone Neuenburg, Tessin und die Feuerwehr der Rhätischen Bahn (RhB) verfügen über die knalligen Lemon farbigen Fahrzeuge.

Die Mönchaltorfer Feuerwehr Fahrzeugflotte stellt sich vor...

Meistens bewandert einem kein gutes Gefühl, wenn man in Mönchaltorf (oder natürlich auch sonst wo) Feuerwehrfahrzeuge mit entsprechender Warnsirene durch

das Dorf düsen sieht. In diesem Bericht nehmen wir uns für einmal etwas mehr Zeit und stellen die verschiedenen Fahrzeuge gerne etwas näher vor:

Das **Tanklöschfahrzeug (TLF)** ist das «Flaggschiff» jeder Feuerwehr und somit meist auch der grösste Stolz der Mannschaft. Das Mönchaltorfer TLF ist aus dem Jahr 2000 und damit nicht mehr das Jüngste. Mit dem TLF kommt die Feuerwehr zu jedem Einsatz, üblicherweise besetzt mit sechs Angehörigen der Feuerwehr (AdF). Die Feuerwehr führt auf dem TLF insgesamt 2'400 Liter Wasser mit, Schlauchmaterial zum Löschen, Atemschutzgeräte, 14m Leiter, Lüfter, Motorsägen, Personenrettungsmaterial, hydraulische Geräte um ein Auto aufzuschneiden und viel Kleinmaterial für die verschiedenen Einsätze.

Dann gibt es weitere noch das **Personentransportfahrzeug der Atemschutztruppe (PTF/AS)** mit dem Jahrgang 1995. Auf diesem Fahrzeug führen wir zusätzliche



Emotionen pur...



GARAGE

BOSSHARDT

Fällanden



Garage Bosshardt AG

Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden

Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch



Atemschutzgeräte mit. Dieses Fahrzeug wird voraussichtlich aufgrund seines Alters und der Betriebsstunden in diesem Jahr ersetzt.



Weiter verfügt die Feuerwehr Mönchaltorf über ein **Sanitätsgruppenfahrzeug (SAN)** aus dem Jahr 1999. Mit diesem Fahrzeug wird die Sanitätstruppe inkl. Rettungsbrett, Defibrillator und medizinischem Material, gut gerüstet zum Einsatzplatz gefahren.

Auch das **Verkehrsgruppenfahrzeug (VKF)** aus dem Jahr 2011 gehört zur Mönchaltorfer Fahrzeugflotte. Dieses Fahrzeug ist vollgepackt mit Absperr- und Umleitungsmaterial für die Regelung des Verkehrs rund um den Schadenplatz herum.



Zuletzt stellen wir noch das Mönchaltorfer **Mehrzweckfahrzeug (MZF)** aus dem Jahr 2017 vor. Dank der kleinen Brücke und der Anhängerkupplung ist das Fahrzeug multifunktional einsetzbar. Mit diesem Fahrzeug kann die Feuerwehr bei Bedarf den Oel/Chemie-Anhänger mitnehmen. Zudem gehört das Material zum Abpumpen von Wasser zum fixen Inventar dieses Fahrzeugs.

Vielseitige Einsatzgebiete für die Fahrzeugflotte

Die Aufgaben einer Feuerwehr sind äusserst vielseitig. Als zeitgemässe Dienstleistungsorganisation steht die Feuerwehr

Haben wir dein Interesse geweckt?

Bist du zwischen 18 und 50 Jahre alt und wohnst oder arbeitest in Mönchaltorf? Möchtest du deine Freizeit gerne sinnvoll und vielseitig gestalten und bist dafür bereit, mindestens einmal pro Monat Zeit zu investieren? Das freut uns sehr! Der Kommandant, Ronaldus Fehr (Tel. 079 950 91 11), gibt dir gerne Auskunft und beantwortet deine Fragen. Melde dich – wir können immer wieder motivierte Feuerwehrleute brauchen. Vielleicht auf bald an einer Probeübung der Feuerwehr Mönchaltorf!

heute in den unterschiedlichsten Bereichen im Einsatz:

- Rettung von Menschen und Tieren aus Notsituationen
- Brandbekämpfung jeder Art
- Hilfeleistung bei Elementarereignissen wie Überschwemmungen, Schnee, Hagel, oder Sturm
- Schutz und Rettung von Sachwerten und Kulturgütern
- Umweltschutz, Öl- und Chemiewehr
- Verkehrsdienst und Personenrettung bei Verkehrsunfällen

Hptm. Ronaldus Fehr, Kommandant

GÖLDI & PARTNER IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR



Göldi & Partner Immobilien AG
Grünigerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobilien dienstleister, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:

<p>ARCHITEKTUR</p>	<p>VERKAUF</p>	<p>MACHBARKEITSSTUDIE</p>
<p>BEWERTUNG</p>	<p>BEWIRTSCHAFTUNG</p>	<p>UNSERE RATGEBER</p>

Schulraum in Mönchaltorf

Bedürfnisse an den Schulraum

Frägt man sich nach der Funktion von Schulraum, fällt einem wohl als erstes ein Arbeits- und Lernort für Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schüler ein. Zweifelsohne ist dies eine zentrale Funktion von Schulraum, verbringen doch die genannten Personen einen wesentlichen Teil ihres Alltags in Schulräumen. Schulraum soll also zunächst genügend Platz bieten, um Klassen mit bis zu 28 Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Selbstverständlich müssen

diese Räume mit funktionalem Mobiliar und einer Infrastruktur ausgestattet sein, die einen gut visualisierten Unterricht ermöglicht.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich die Lehr- und Lernformen laufend weiterentwickelt. Die Tendenz zeigt weg vom Frontalunterricht hin zu schülerinnen- und schülerzentrierten Unterrichtsformen. Ein derartiges Unterrichtsverständnis stellt auch Ansprüche an den Schulraum. Heute reicht ein gut aus-

gestattetes Schulzimmer nicht mehr aus. Das Lernen findet in verschiedenen Umgebungen statt. Idealerweise verfügt ein Klassenzimmer über einen zusätzlichen Gruppenraum, in dem die Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen arbeiten oder auch individuell gefördert werden können. Auch die Gänge werden an der Schule Mönchaltorf zum Teil als Lernort genutzt. Denkt man an den Gemüseacker – unsere Ackerdemie - wird ersichtlich, dass der Schulraum auch im Freien für Unterrichtszwecke genutzt wird.

Schulraumprojekte der Schule Mönchaltorf

Die Schule Mönchaltorf bekennt sich zu den modernen Lehr- und Lernformen. Die Schulraumstrategie sieht dann auch vor, dass der Schulraum in Zukunft so geplant und genutzt wird, dass er diesem Anspruch gerecht wird. Gemeinsam mit der Bau- und Liegenschaftenverwaltung der Gemeinde hat die Schule sich zum Ziel gesetzt, die einzelnen Schultrakte auch künftig laufend zu renovieren und die Räumlichkeiten mit zeitgemässer Infrastruktur auszustatten. Dazu zählen etwa interaktive Wandtafeln, mit denen sich der digitalisierte Unterricht umsetzen lässt. Aktuell laufen die Planungen für die Renovierung der Innenräume des Trakts D. Das Projekt wird in zwei Etappen durchgeführt und



AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Zürcher
Kantonalbank



wird voraussichtlich im Jahr 2024 abgeschlossen sein.

Ausserhalb der Schulzimmer stehen zwei grosse Pausenplatzrenovierungen an. Während der Pausenplatz vor dem Hagacher lediglich neu asphaltiert wird, wird das ganze Konzept des Pausenplatzes «Rietwis» neu gedacht und umgesetzt. Die Vision ist, dass ein angenehm kühler Begegnungs- und Arbeitsort entsteht. Bei der Planung und Umsetzung steht uns ein externer Schulraumplaner zur Seite. Die

Pausenplatzprojekte werden im Frühjahr beziehungsweise Sommer 2023 umgesetzt.

Schulraum – wie weiter?

Eine der grossen Herausforderungen in der Schulraumplanung ist die Ungewissheit in Bezug auf die Entwicklung der Schülerzahlen. Über die nächsten fünf Jahre rechnet die Schule Mönchaltorf mit einer Zunahme um bis zu 10% gemessen am Bestand von 2022. Zu rechnen ist also mit einer bis zwei zusätzlichen Klassen im Vergleich

zum Schuljahr 2022/23. Diese Zahlen beruhen auf Prognosen, welche die Erfahrungswerte der letzten Jahre abbilden. Die Schule Mönchaltorf verfügt glücklicherweise über ausreichend freien Schulraum, um den erhöhten Bedarf abzudecken. Die langfristige Entwicklung der Zahlen lässt sich nur schwer abschätzen und ist eng mit der Entwicklung der Gemeinde Mönchaltorf als solche verbunden.

Für die Schulleitung, Julian Florineth

3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

Primarschule

Lernfilm Klasse 4b – Schulhaus Rietwis

Die Kinder der Klasse haben sich dieses Schuljahr eine Teilnahme am Lernfilmfestival gewünscht.

Im Folgenden für Sie kurz zusammengefasst, was das Lernfilmfestival überhaupt ist.

Was ist das Lernfilm Festival?

Das Lernfilmfestival ist ein Wettbewerb für Schulklassen (Zyklus 1 bis 3 und weiterführende Schulen) oder Einzelpersonen, welche zu einem frei gewählten Thema einen Lernfilm produzieren.

Ein Lernfilm ist ein kurzer Film von maximal drei Minuten, der ein Thema einfach und anschaulich erklärt.

Um am Wettbewerb mitzumachen, wählen Schülerinnen und Schüler ein aktuelles Thema aus dem Unterricht oder sie überlegen sich etwas zum Motto des Sonderpreises. Das Thema des Sonderpreises 2023 lautet: «Good News – kleine und grosse Ideen für eine bessere Welt».

Die Kinder der Klasse 4b erstellen allein oder in kleinen Gruppen einen Lernfilm zu einem selbst gewählten Thema. Dabei ist für die Kinder das Format (Handlegtechnik, Realfilm, Stop Motion etc.) für den Lernfilm frei wählbar. Einige Kinder berichten im Folgenden über ihre Arbeit an ihrem Lernfilm.

Lernfilm nachhaltige und ökologische Ernährung

Ich mache einen Lernfilm über nachhaltige und ökologische Ernährung. Dieses Thema finde ich sehr spannend. Zuerst musste ich mich über das Thema informieren. Dafür habe ich zum Beispiel Bücher aus der Bibliothek ausgeliehen oder auf unseren Schul-IPad gegoogelt. Danach habe ich ein Dreh-

buch geschrieben. Die Requisiten habe ich gezeichnet (siehe Foto). Für den Film werde ich die Stop Motion Technik verwenden. Das alles ist ein wenig aufwändig, aber ich finde es lohnt sich trotzdem und ist sehr lehrreich.

Lernfilm Alltag mit einer Beeinträchtigung

Bei uns geht es um Leute im Rollstuhl. Wir werden im Lernfilm über das Thema berichten und dürfen ein Interview führen, mit einem Menschen, der von seinem Leben mit einer körperlichen Beeinträchtigung berichtet. Unser Lernfilm ist zwar noch nicht fertig, aber wir konnten dabei schon viel lernen. Unter anderem, dass Leute im Rollstuhl trotz ihrer körperlichen Beeinträchtigung heute mehr können als man vielleicht denkt. So können sie zum Beispiel an Wettrennen teilnehmen oder auch Schwimmen und Reiten. Wir finden es sehr schön, dass Menschen im Rollstuhl heute so viel erleben dürfen. Für uns war es auch wichtig zu erkennen, dass sie manchmal Unterstützung zum Leben brauchen, damit sie auch so glücklich wie wir sein können.

Lernfilm Umweltverschmutzung:

Wir haben das Thema Umweltverschmutzung gewählt, weil es uns sehr gefallen hat. Wir konnten bei der Recherche zu unserem Lernfilm schon viel Spannendes lernen. Mit unserem Lernfilm wollen wir ein Zeichen setzen, wie wichtig es ist, mit unserer Umwelt sorgfältig umzugehen. Schliesslich gibt es keinen Planeten B!



Wir sind stolz, dass wir schon mit 10 Jahren einen eigenen kleinen Film machen dürfen, und wir finden es grossartig, dass wir einen Beitrag für die Dorfzeitung schreiben dürfen.

Was die Kinder der Klasse noch sagen möchten

Wir freuen uns jetzt schon, die Lernfilme nach den Sportferien fertigzustellen. Eingabefrist ist Ende März.

Nach der Abgabe der Lernfilme, warten wir gespannt auf die Preisverleihung, welche kurz vor den Sommerferien stattfinden wird.

Wir hoffen, dass einer unserer Lernfilme es aufs Podest schafft und wir bis zu 800 Franken für die Klassenkasse gewinnen können. Aber so oder so ist die Teilnahme am Wettbewerb für uns ein Highlight.

Wir freuen uns auch auf eine spannende Preisverleihung, welche wir wie im letzten Jahr mit Popcorn geniessen dürfen.

Klasse 4b



Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten

Musikschule Uster Greifensee

Schnuppern in der Musikschule

Instrumente ausprobieren, den Musikunterricht besuchen oder beim Kinderkonzert ganz viele verschiedene Instrumente kennenlernen. Musik liegt in der Luft!

Besuchswoche

Die Musikschule Uster Greifensee öffnet die Türen: Von Montag, 17. April bis Freitag 21. April kann ohne Anmeldung jeder Unterricht in Uster, Greifensee und Mönchaltorf besucht werden.

Instrumentalunterricht, Ensemble-, Chor- und Band-Proben, Kurse für Kinder im Kindergarten und der ersten Klasse – es ist ganz schön was los in der MSUG! Wann und wo welcher Unterricht stattfindet, erfahren Sie auf unserer Website www.msug.ch.

Anmeldeschluss für das Schuljahr 2023/24 ist der 31. Mai

Weitere Besuchstage für Kinder im Kindergarten und in der ersten Klasse gibt es in der Woche vom 12. Juni bis 15. Juni. Die Kurse «Klangstrasse» und «Grundkurs Musik» laden nochmals zum Besuchen ein. Anmeldeschluss «Klangstrasse» und «Grundkurs Musik» für das Schuljahr 2023/24 ist der 30. Juni



In der Besuchswoche kann der Unterricht ohne Voranmeldung besucht werden.

Kinderkonzert «Unser klingendes Haus»

Am Samstag, 15. April um 16 Uhr lädt die Musikschule Uster Greifensee zum Kinderkonzert in den Musikcontainer Uster ein. Das Kinderkonzert bietet eine einmalige Gelegenheit, viele Instrumente zu hören, zu sehen und kennenzulernen!



«Was ist das für ein Haus?», fragen sich die Kinder Lea und Leo, die mit ihrer Mutter an einem Regentag die Stadtbibliothek besuchen. Das auf dem Buch abgebildete Haus leuchtet so freundlich und geheimnisvoll. Sie blättern weiter und auf einmal hören sie Klänge und leise Melodien, die aus dem Buch kommen – und da beginnt das Abenteuer ...

Die jüngsten Musikschülerinnen und Musikschüler laden zu einem fröhlichen Musikmärchen ein und zeigen dabei viele verschiedene Instrumente. Das Kinderkonzert ist für Familien mit Kindern, die vor der Instrumentenwahl stehen besonders empfehlenswert. Kollekte.

*Musikalische Leitung: Simone Göttert
und Bernhard Göttert
Erzählerin: Sabina Kaeser*



Beratungs- und Schnupperlektion

Im Interesse einer erfolgreichen Instrumentenwahl ermöglicht die MSUG Eltern mit ihren Kindern vorgängig eine persönliche Abklärung bei einer qualifizierten Lehrperson. Kinder, Jugendliche und Erwachsene bekommen in einer Beratungs- und Schnupperlektion Gelegenheit, unter kundiger Leitung erste Versuche auf dem Instrument ihrer Wahl zu machen.

45 Minuten-Lektionen, Kinder Fr. 50.00, Erwachsene Fr. 80.00

Auskünfte und Informationen

Musikschule Uster Greifensee

Telefon 044 940 78 00

Montag bis Donnerstag, 13.30 – 17.00 Uhr

info@msug.ch / www.msug.ch

In eigener Sache

Die Musikschule Uster Greifensee ist eine moderne Musikschule mit einem vielfältigen Angebot, das Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit bietet, ihre musikalischen Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln. In den Bereichen Grundbildung, Fachbildung für Instrumente und Gesang und Zusammenspiel in Ensembles werden rund 1800 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 2 und 99 Jahren unterrichtet.

Kindern und Jugendlichen wird eine altersgemässe Einführung in die Musik und ihre Kultur vermittelt. Das Angebot richtet sich auch an Menschen, die erst im vorgerückten Alter musizieren möchten oder früher erworbene Fähigkeiten auffrischen wollen. Ebenso erfahren Menschen mit Behinderungen die Freude an der Musik.

Pfarrschaft der evangelisch-reformierten Kirche Mönchaltorf

Der Nase nach in die Kirchenpflege

Der Nase nach? Das sei eine Redensart, erfährt man bei Google, und man könnte es mit «seiner Intuition folgend oder spontan und sofort» erklären. Im digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache steht: «Die Nase ist ein wichtiges, ein zentrales Organ... ..Kaum ein Körperteil trägt so viele umgangssprachliche Titel, kein anderes hat den Schatz der deutschen Redewendungen derartig bereichert.» Hatschi, G'sundheit! Du häsch aber en roote Zingge! Mir fällt beim Schmökern auf, dass ich mich «der Nase nach» ganz schnell im Internet verliere.

Was braucht es, um der Nase nach spontan oder seiner Intuition folgend agieren zu können? Den weihnachtlichen Guetzli-duft vielleicht, dem man in die Küche folgt. Eine Spur im Schnee, gesunde Füsse oder jemanden, der einem auf die Füsse hilft. Den Willen und die Freiheit sich zu bewegen zu können. Uns fällt auf, dass diese Freiheiten nach und nach entschwinden. Zeitlich und örtlich sind wir eingebunden in allerlei Gewohntes, von dem wir meinen, es machen zu müssen.

Den Holzmönch, den die Jugendlichen der 3. Sek von Frau Vögeli gebaut haben und der in der letzten MöNa vorgestellt wurde,

stand bis vor Kurzem auf dem Mönchhofplatz. Da er selbst keine Beine unter der hölzernen Kutte hat, ist er vermutlich nicht der Nase nach dorthin gegangen. Jedenfalls sollte er auf Wanderschaft, und darum haben wir ihn mitsamt seinen Erbauern in die Kirche eingeladen. Das haben wir intuitiv und spontan getan. Am 26. März fand ein Familiengottesdienst statt, und die Jugendlichen erzählten vom Bau des Mönchs. Salvatore Cicero gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit seinen Schülern. Aus der Spontanität heraus kann viel Gutes entstehen, sie bringt Menschen zusammen, die sonst nicht miteinander geredet hätten.

In der Kirchenpflege geht es uns aber öfter wie dem Mönch selbst. Wir können nicht nur intuitiv und spontan agieren, sondern müssen uns den operativen Prioritäten und dem Willen des Souveräns unterordnen. Ist das schlimm? Ja, und nein. Die Prioritäten sind klar, sie nehmen viel Zeit in Anspruch die der Spontanität abgeht. Wären wir ein grösseres Team, könnten wir auch mehr bewegen. Solange das nicht der Fall ist, tun wir das, was uns am wichtigsten scheint. Im «Unser Vater» beten wir zu Gott «dein Wille geschehe». Wir ordnen uns nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im Glauben unter Gott ein.

Wir müssen uns mit unerwarteten Veränderungen auseinandersetzen: Reto Kunz muss leider aus gesundheitlichen Gründen per Ende Jahr aus der Kirchenpflege zurücktreten. Wir verlieren mit ihm einen sehr engagierten und fähigen Kirchenpfleger und Ressortleiter Liegenschaften. Es trifft uns mitten in der Planungsphase der grössten baulichen Massnahmen an unseren Gebäuden seit 40 Jahren.

Ein zeitnaher Austritt wäre Reto Kunz zu wünschen, ist aber abhängig von der er-

Werden Sie KirchenpflegerIn

Die Kirchenpflege der evangelisch-reformierten Kirche sucht zwei weitere Mitglieder für die Ressorts Finanzen und Liegenschaften. Sie haben Flair für Zahlen und Buchhaltung oder Sie sind ein Organisationstalent und wollen sich in Ihrer Freizeit für etwas Gemeinnütziges einsetzen? Dann melden Sie sich doch bitte bei uns. Die Entschädigung beträgt CHF 5'000.- im Jahr. Eine gute Einführung ist gewährleistet. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung.

tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch

folgreichen Suche nach einem neuen Mitglied der Kirchenpflege für das Ressort Liegenschaften. Reto Kunz hat in den vergangenen Monaten viel Zeit investiert und sich mit Elan um die Projektplanung der angezeigten baulichen Massnahmen unserer Liegenschaften gekümmert. Das ist viel Arbeit für ein Milizamt und kann von jemandem, der voll im Berufsleben steht, kaum geleistet werden.

Wir haben uns entschieden, die Ressortleitung Liegenschaften von den baulichen Massnahmen zu entlasten. Erfreulicherweise konnten wir Jakob Leu als Projektleiter für die baulichen Vorhaben gewinnen. Jakob Leu ist Kirchenpfleger und Projektleiter unserer Nachbargemeinde Oetwil am See und war verantwortlich für das ausgesprochen erfolgreich umgesetzte Bauprojekt an Kirche und Pfarrhaus in Oetwil a.S. Wir freuen uns sehr über diese Zusage. Was nun noch fehlt, ist ein neuer Ressortleiter oder eine Ressortleiterin Liegenschaften in der Kirchenpflege Mönchaltorf.

Sie wollen spontan, intuitiv, sofort oder der Nase nach in Ihre Mönchaltorfer Kirche? Um zu taufen, zu heiraten und um zu beerdigen? Um Weihnachten und Ostern zu feiern, ein Konzert zu geniessen oder in einer schwierigen Lebenssituation wieder Halt zu finden? Es braucht dazu Menschen, die das möglich machen. Beteiligen Sie sich! Wir suchen zwei weitere Kirchenpfleger*innen, und zwar für die Ressorts Liegenschaften und Finanzen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bitte bei uns!

*Tom Willi, Kommunikation und
Präsidium der evangelisch-reformierten
Kirche Mönchaltorf.*



Der Duft des Lebens

Inspiziert vom Thema des aktuellen Mönchaltorfers habe ich mich einige Stunden durch meinen Alltag geschnuppert. Trotz meines sehr feinen Geruchssinns achte ich meist nicht besonders auf die Gerüche in meinem Umfeld und staune, wie intensiv alles riecht, wenn ich einmal ganz bewusst den Fokus darauflege (und dabei für einen Moment meine Augen schliesse).

Da duften nicht einfach nur der Sonntagszopf und der frisch aufgebrühte Kaffee wunderbar. Ich kann den Schnee riechen in den nahen Bergen und das Wasser des Zürichsees unmittelbar vor der Haustüre. Es sind bei weitem nicht alles Wohlgerüche, die mir da entgegenkommen, doch sie liefern mir – meist unbewusst – viele wichtige Informationen und steuern mein Denken und Handeln mehr als ich erahnen kann. Der Geruchssinn entscheidet darüber, ob mir ein Mensch sympathisch ist oder nicht, ob ich an einem bestimmten Ort bleiben oder besser gleich wieder gehen will, ob ich ein Produkt kaufe oder eher liegen lasse. Gerüche beeinflussen jeden Tag unsere Entscheidungen bewusst oder unbewusst. Und Gerüche – Wohlgerüche wie auch Gestank – können nach Jahrzehnten noch Erinnerungen in uns wach rufen.

Unterwegs im Zug zum Gottesdienst – zum Glück gibt es am Bahnhof einen Bäcker (Wohlgeruch!) – bin ich froh, wenn meine Nase ansonsten nicht alles so genau wahrnimmt, was es eigentlich wahrzunehmen gäbe. Am frühen Sonntagmorgen ist es still im Zug, und meine Gedanken schweifen ab. Der Geruchssinn gehört ganz elementar zum Menschsein dazu. Und auch wenn es scheint, als ob wir am leichtesten von den fünf Sinnen auf den Geruchssinn verzichten könnten, schränkt es wohl sehr ein, wenn wir ihn verlieren. Verschiedentlich und häufig nur für eine bestimmte Zeit wurde diese Erfahrung in den vergangenen Jahren von Menschen gemacht, die an Corona erkrankt sind. Für drei lange Wochen habe auch ich es erlebt, nichts mehr riechen und nichts mehr schmecken zu können. Da wird nicht nur das Essen fad... Was aber elementar zum Menschsein dazu gehört, das klammert die Bibel nicht aus. Wie meine Bibel riecht, das weiss ich – immer mal wieder anders: zuerst wie ein neues Buch, nach dem Konfirmandenlager nach Lagerfeuer, kurzzeitig nach Parfum (fragen Sie bitte nicht nach) und im Moment einfach nach Buch. Aber was ist darin über Gerüche und Düfte aufgeschrieben? Da gäbe es viel zu ent-

decken. Wie hat es wohl im Garten Eden gerochen? Oder bei Noah auf der Arche mit seiner Familie und den vielen Tieren auf engstem Raum? Wie hat es am Tempel gerochen, wenn Tiere geschlachtet und geopfert wurden? Hat es im Stall eher nach Stroh, nach Ochs und Esel oder doch nach Weihrauch gerochen? Welcher Duft erfüllte den Raum, als eine Frau Jesu Füsse gesalbt hat kurz vor seinem Tod? Wie salzig ist die Luft am Toten Meer, und wie riecht der heisse Sand in der Wüste?

Bald steht das Osterfest an. Wie riecht Ostern? Nach Schokolade und Aromat? Mit dem ersten Osterfest hat Gott eine neue Duftmarke gesetzt, eine Duftmarke, die nach Leben riecht. Denn eigentlich waren die Frauen am Ostermorgen unterwegs mit einem wohlriechenden Öl. Sie wollten ihre Liebe zum Ausdruck zu bringen, indem sie den toten Körper Jesu salben wollten. Das wohlriechende Öl brauchte es vielleicht auch darum, um den Verwesungsgeruch etwas in Schach zu halten. Aber kein Duftstoff der Welt kann den Tod vertreiben. Gegen den Geruch des Todes konnten letztlich auch wohlriechende Öle nichts ausrichten. Und trotzdem: Gott verbreitet am Ostersonntag einen neuen Duft, den Geruch des Lebens. Wie riecht Ostern? Ich weiss, wie der Frühling riecht, wenn die Natur nach dem langen Winter neu aufbricht und die Sonne die Erde wieder wärmt. Und darum ist es gut, dass Ostern im Frühling gefeiert wird, weil der Geruch des Frühlings uns einen Eindruck geben kann, wie Ostern und damit das Leben riechen. Gott hat durch das Osterfest eine neue Duftmarke gesetzt. Durch Ostern sind wir alle hineingenommen in den neuen Duft des Lebens. Und er klammert dabei den strengen Geruch des Karfreitags und alle Kreuzerfahrungen unseres Lebens nicht aus. Aber Ostern ist die Aufforderung an uns, bei den Todeserfahrungen nicht stehen zu bleiben, sondern auf das Leben zu schauen. So sind wir als Christen dazu aufgefordert, den Duft von Ostern, den Geruch des Lebens zu verbreiten – den Osterduft, nicht den Alltagsmief. Falls Sie neben dem Osterduft in ihrem Zu-



Pfrn. Cindy Gehrig

hause oder bei einem Ausflug auch etwas Kirchenluft schnuppern mögen, haben Sie folgende Gelegenheiten:

Wichtige, bzw. spezielle Gottesdienste in den kommenden zwei Monaten

- Palmsonntag 2. April, 9:45 Uhr
Familiengottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Cindy Gehrig, Katechetin Bettina Seidinger und die Drittklässler, Musik Koni Weiss), anschliessend Chilekafi im Pavillon
- Karfreitag 7. April, 9:45 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Cindy Gehrig, Musik Koni Weiss)
- Ostersonntag 9. April, 6:00 Uhr
Osterfrühfeier mit der ökumenischen Frauengruppe, anschliessend Zmorge im katholischen Pfarreiraum
- Ostersonntag 9. April, 9:45 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerin Cindy Gehrig, Musik Dieter Fuchs)
- Sonntag 7. Mai, 9.45 Uhr
Gottesdienst zum Muttertag (Pfarrerin Cindy Gehrig, Musik Koni Weiss)
- Donnerstag 18. Mai, 10:00 Uhr
Ökumenischer Auffahrtsgottesdienst in der reformierten Kirche Egg (zusammen mit Oetwil und Egg) – Pfarrerin Cindy Gehrig

Weitere Informationen und Aktualisierungen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website.

www.kirchemoenchaltorf.ch

Pfarrerin Cindy Gehrig

Tennisclub Mönchaltorf

Der Tennisclub Mönchaltorf lädt ein: Tennisplausch und Apéro für alle

Tennis ist ein cooler Sport und eine super-schöne Freizeitaktivität für Singles, Paare und Familien. Der TCM lädt alle interessierten Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer ein, sich ein Bild dieses perfekten Lifetime-Sports zu machen. Kommen Sie einfach vorbei, sehen Sie sich um und machen Sie mit beim:

Nebst Plausch-Doppelspielen, wo Sie sich ganz ungezwungen im Spiel um Punkte versuchen können, bieten wir Ihnen Schnuppertennis für Jung und Alt mit Trainern und Clubmitgliedern (Ihre Vorkenntnis spielen dabei keine Rolle), Informationen zu unseren regen Club-Aktivitäten, Verpflegungsmöglichkeiten sowie ab

Wetter. Ein Einstieg in den Schnuppertag ist während des ganzen Tages möglich.

Auskunft betreffend der Durchführung des Anlasses erhalten Sie am Morgen des 1. Mai auf der TCM-Homepage, www.tcmoenchaltorf.ch, oder beim TCM-Präsidenten Peter Stadler, Mobile 079 788 75 08.

Tennisplausch und Schnuppertag für alle am 1. Mai, ab 10 Uhr auf der Anlage des TCM in der Schwerzi

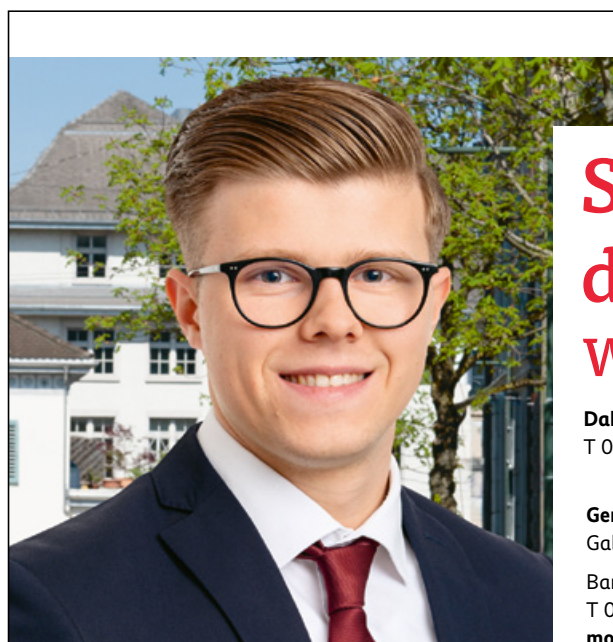
16 Uhr: Gemeinsamer Apéro für Clubmitglieder und Gäste

Der spielerische Teil des Programms kann nur bei trockener Witterung stattfinden, den Apéro servieren wir Ihnen bei jedem

Kommen Sie am 1. Mai vorbei – wir freuen uns auf Sie!



Bei bester Laune: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Clubmeisterschaften 2022.



Sie legen Wert auf den perfekten Service. Wir auch.

Dalibor Josavac, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 044 905 91 15, dalibor.josavac@mobiliar.ch

Generalagentur Uster

Gabriela Battaglia

Bankstrasse 19, 8610 Uster
T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Musikverein Mönchaltorf

Frühlingskonzert 2023 unter dem Motto Disney meets Africa

Samstag, 13. Mai 2023 20 Uhr, Mönchhof

Mit grossem Elan sind wir ins neue Konzertjahr 2023 gestartet. Unser musikalischer Leiter Olivier Scurio und die Musikkommission haben sich viel Mühe gegeben und mit grossem Einsatz ein unterhaltendes Programm zusammengetragen. Das Winterkonzert 2022 stand unter dem Motto „Amerika“ und so hat sich die Kommission gesagt, warum besuchen wir diesen Frühling nicht den sagenumwobenen Kontinent Afrika. Bald stellte sich heraus, dass viele der grösseren Kompositionen ihren Ursprung bei Disney in Amerika haben. Mit diesen Vorgaben hat sich sehr rasch ergeben, dass das Konzert unter das Motto „Disney meets Africa“ gestellt werden soll. Zu hundert Prozent sind wir aber Afrika nicht treu geblieben. Wir erlauben uns zwei Abstecher zu machen, einen in den Orient und einen nach Indien.

Um sie auf unser vielseitiges Programm 'gluschtig' zu machen stelle ich ihnen einige der Kompositionen kurz vor.



Madagascar ist ein computeranimierter Trickfilm. Die Melodien stammen aus der Feder von Hans Zimmer. Dem abenteuerliebenden Zebra Marty, dem eitlen Löwen Alex, der hypochondrischen Giraffe Melman und der divenhaften Nilpferddame Gloria ist das Leben in Zoo zu langweilig geworden. Nach einer abenteuerlichen Reise finden sie sich in Madagaskar ein. Dort angekommen müssen sie feststellen, dass die neue Lebenssituation gar nicht so einfach ist. Reuig kehren sie in ihren Zoo zurück und wissen das behütete Leben in ihrer angestammten Heimat zu schätzen.

The Lion King, ebenfalls ein Zeichentrickfilm mit Musik von Hans Zimmer. Wer kennt nicht die Geschichte des Löwenjungen Simba, der seinen Platz in der Gesellschaft sucht. Sie werden viele Melodien aus dem Film oder dem Musical wiedererkennen. Wenn sie mögen können sie diese be-



liebten Melodien mitsummen. Für uns ist das kein Problem.

Sahara, eine Komposition für Blasorchester von Therry Deleruyelle. Das Musikstück Sahara nimmt sie mit auf eine Reise in die grösste Wüste der Welt. Das Werk beschreibt die verschiedenen Landschaften, die die Sahara zu bieten hat, wozu verschiedene Instrumentengruppen verwendet werden.

Siyahamba. Aufgeschrieben oder möglicherweise auch komponiert von Andries Van Tonder. Dieses Zulu-Volkslied, ist eine südafrikanische Hymne aus der Provinz Natal und dürfte ihnen in den Ohren liegen. You'll Be in My Heart ist ein Song von Phil Collins aus dem Film **Tarzan**. Der Song, ursprünglich mit dem Titel „Lullaby“ geplant, wird in der Szene verwendet, in der Tarzans Adoptiv-Gorilla-Mutter Kala, Tarzan als schreiendes Baby beruhigen will.

A swingin' Safari ist ein von Bert Kempfert komponiertes Instrumentalstück. Das Lied enthält ein unverwechselbares Hauptthema, das auf der Flöte gespielt wird, und ein Trompetensolo.

Baba Yetu ist ein musikalisches Werk des Komponisten Christopher Tin und erschien als Titelmelodie des Videospiels „Sid Meier's Civilization IV“. Zur Veröffentlichung wurde das Werk von Ron Ragin und dem Soweto Gospel Choir gesungen.

The Jungle Book. Mit dieser Komposition machen wir einen Abstecher nach Indien. Sicher erinnern sich noch viele von ihnen an die Geschichten aus Kiplings Dschungelbuch. Da war doch Mogli, das Findelkind, das bei Tieren im indischen Dschun-



Unsere nächsten Auftritte

Muttertagskonzert
Sonntag 14.05., Mönchhofsaal
Oase Oetwil Konzert
Freitag, 30.06.
Bundesfeier Mönchaltorf
Dienstag 01.08., Pavillon Silbergrube
Chilbi Mönchaltorf
Sonntag, 10.09., Chilbizelt
Seniorenanlass
Sonntag, 05.11., Mönchhofsaal
Winterkonzert
Sonntag, 19.11., Kirche Oetwil am See
Winterkonzert
Sonntag, 26.11., Mönchhofsaal

gel aufwächst. Das Wolfsrudel mit der Wolfsmutter Raksha und dem Rudelführer Akela, nicht zu vergessen der Bär Balu.



Aladdin mit Musik von Alan Menken. Auch das ein Film aus dem Hause Disney. Wir begeben uns also in den arabischen Raum. Um den jungen Mann Aladdin gibt es unendlich viele Geschichten. So geniessen wir die schönen Melodien und lassen uns in die Traumwelt des Orients versetzen.

Ich hoffe sie besuchen uns an unserem Frühlingskonzert am 13. Mai im Mönchhofsaal. Ihr Besuch an unseren Konzerten freut uns immer, denn es ist motivierend vor einem offenen und auch kritischen Publikum auftreten zu dürfen. Natürlich freuen wir uns auch an einem herzhaften Applaus, denn Applaus ist unser Lohn und spornt zu neuen Leistungen an.

Wenn sie zu uns auf die Bühne schauen können sie sicher feststellen, dass zwischen den einzelnen Musikantinnen und Musikanten noch Platz zu finden ist. Das ist nicht so weil wir Streit haben, nein, hier gibt es noch Platz für Interessentinnen und Interessenten die gerne bei uns mitwirken möchten. Kommen sie doch einfach bei uns vorbei. Wenn sie kein eigenes Instrument haben, bei uns stehen noch diverse Instrumente bereit die gespielt werden möchten. Wir proben jeden Mittwoch im Feuerwehrgebäude an der Esslingerstrasse 24. Aktuelle Informationen finden sie auch unter Musikverein Mönchaltorf.

Musikverein Mönchaltorf,
Moritz Ackermann

Verkehrsverein Mönchaltorf

Das Vereinsjahr 2022 Revue passieren lassen

Wenn man sich nach langem Nachdenken nicht mehr an den Neujahrsapéro und sich auch nicht mehr an die Preisträger erinnern mag, so hat das nichts mit Vergesslichkeit oder dem gefürchteten Gedächtnisschwund zu tun, sondern ganz einfach mit der Tatsache, dass der Apéro nicht stattgefunden hatte. Damals, im Januar 2022 galten immer noch die Coronaregeln, so dass die Gemeinde den Anlass absagen musste. Erst vom 1. April an, wurde die allgemeine Maskenpflicht aufgehoben. So haben wir unsere GV auch verschoben, vom Februar in den Mai.

Tina Sidler hatte im Vorfeld neue Verkehrsverein-Flyer entworfen, die wir zusammen mit der GV –Einladung in alle 2000 Haushalte verschicken liessen. Sehr ansprechend müssen sie gewesen sein, sprudelte doch die Gönnerquelle schön drauflos.

Die GV fand am 12. Mai im grossen Saal statt, weil der kleine schon besetzt war. Der Ort entpuppte sich als richtig praktisch, schöne Ambiance, die Leinwand, Mikrofon und Office alles vorhanden und in der Nähe.

Die Traktanden sahen u.a. die Wahl von allen vier Vorstandsfrauen und der Revisorin vor. Die Wahlen und die Jahresrechnung wurden einstimmig angenommen. Hingegen gab es zwei Voten zur Änderung der Statuten, sodass die Abstimmung nicht möglich war. Die Amtsdauer musste nochmals überdacht werden und zur Abnahme der Jahresrechnung musste der Punkt der Décharge eingefügt werden, um den Vorstand zu entlasten.

Auffahrtswanderung 26.Mai

Vreni und ich führten ein ansehnliches Grüppchen Wandersleute zum Gottesdienst in die Kirche Egg.

1.August 2022

Im Vorfeld gab es viel Ungewissheit und benötigte einige Telefonate, bis dann definitiv von den Behörden entschieden wurde, dass wegen akuter Trockenheit keine offenen Feuer erlaubt seien.

Der Feuerstandort wäre das erste Mal oberhalb des Pavillons gewesen, ein Experiment, das wir gerne ausprobiert hätten.

Die gelungene Feier mit dem Redner Urs Leuthard, Bundeshaus Redaktor beim Fernsehen SRF, dem Musikverein, den Alphornbläsern und den gut organisierten Männern von der Männerriege. Diese schmissen die Festwirtschaft und legten überall Hand an, wo der VVM an seine Grenzen stiess. Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Vergessen sind ob der Freude über den gelungenen Anlass die umfangreichen Vorbereitungen, besonders das Ausfüllen der mehrseitigen Sicherheitsauflagen, die die Gemeinde neuerdings verlangt. Ein bisschen haben wir uns schon mokiert, dass wir einen Sammelplatz definieren mussten und wir weiter einen Plan erstellen mussten, mit der genauen Anzahl Festbänke und deren Anordnung. Bei einem allfälligen Überfall, Brand oder Amoklauf wären wir gemeinsam mit den Blaulichtorganisationen gewappnet gewesen, um dem Publikum die grösstmögliche Sicherheit zu bieten.

Räbenumzug am 7. November

Hanni Thöni hat als Hauptorganisatorin des Anlasses Grosses geleistet. Den Anlass konnte sie nicht einfach kopieren vom letzten Jahr, es brauchte Änderungen. Die Route wurde ausgefeilter, damit kein Engpass beim Brüggli entsteht, und der Elternrat stand nicht zur Verfügung für die Verpflegung.

Die Kinder erhielten vom VVM ein Mürrli und einen Apfelpunsch, gegen Bezahlung boten wir Hotdogs und Glühwein an.

Die Leute kamen hungrig an den Umzug, wir hatten jedenfalls alle Hände voll zu tun



um den Ansturm zu meistern. Dank unseren lieben freiwilligen Helferinnen und Helfern konnten wir einen reibungslosen Ablauf garantieren.

Einige Zahlen zum Anlass: 300 Räben gekauft, 234 Kinder haben mitgemacht und eine geschnitzte Räbe mitgetragen. 300 Mürrli verschenkt, 230 Hotdogs verkauft.

Unsere übrigen Aktivitäten

Bring- und Holtag am Chilbisamstag, 10. September

Blumenschmuck an den Brückengeländern, von Vreni und Walter Etter in diesem ausserordentlichen trockenen Sommer aufwändig gepflegt, auch das Abräumen ist nochmals mit viel Aufwand verbunden,



Walter reinigt sogar jeweils noch die Brückengeländer. Die ungewohnten Farben der Blumen, alle in Gelbtönen, veranlassen die Menschen zu Reaktionen, den Einen hat's gefallen, den Anderen waren die Farben zu blass und unscheinbar.

Mobiliarvermietung

Festbankgarnituren wurden sieben Mal gratis an Vereine und drei Mal an Bezahlende vermietet.

Bänkli

Wir haben eine Kostenzusammenstellung für zwei neue Bänkli eingereicht, aus dem ZKB-Jubiläumsfond wurde uns der Betrag gutgeschrieben. So wird der Bevölkerung demnächst eine neue Sitzgelegenheit am südöstlichen Waldrand des Wüerihölzlis zur Verfügung stehen. Das zweite neue Bänkli hätten wir gerne am Bluntschli-bach platziert, leider ist es nicht möglich, weil die Ufer des Baches ein kommunales Naturschutzobjekt sind, und eine Sitzbank mit dem Schutzstatus nicht zu vereinbaren ist. Wenn jemand einen Wunsch hat, nehmen wir ihn gern entgegen.

Ganz herzlichen Dank an Dani Roth, für die umsichtige Betreuung der 23 Bänkli.

Diverses

Seit Mitte Jahr ist der VVM Mitglied im neugegründeten Dorfverein. Er ist aus der



Not entstanden, weil für Chilbi und Klemsmärt kein Organisator mehr zu finden war. Wir teilen dessen Ziele, längerfristig Vereine oder Anlässe zu unterstützen, die möglicherweise keinen Organisator mehr haben, aber für das Dorfleben erhaltenswert sind.

Wir haben uns zu fünf Sitzungen getroffen, Vieles haben wir mit Mails oder whatsapp Nachrichten geregelt. Wir haben uns belohnt, indem wir uns an einem wunderschönen Sonntagmorgen im Mai eine Greifensee-Schiffahrt gönnten, die Vereinsgeschäften liessen wir ruhen, genossen die gemeinsame Zeit und erfreuten uns am feinen Zmorgebuffet.

Elisabeth Eberle

**Der Frühling kommt
neue Küchen-Ideen spriessen**



GÜBELI 

UND TOGGWEILER GMBH
KÜCHENBAU & BADDESIGN

**Besuchen Sie jetzt unsere
Küchen-Ausstellung**

Sehen und erleben Sie **perfekte Lösungen** in Qualität, Funktionalität und Eleganz.

Unsere **Vielfalt an Stilrichtungen** wird Sie begeistern.

Übrigens: Ein kleines *Frühlingspräsent wartet auf Sie

Andreas Gübeli und sein Team heissen Sie herzlich willkommen!

*solange Vorrat

Kemptnerstrasse 11 • 8340 Hinwil • +41 44 977 19 05 • www.guebeli-toggweiler.ch

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Der Nase nach, nützt im Archiv wenig bis gar nichts!

Wie muss so ein Raum eigentlich sein, damit er sich als Archiv eignet?

Nach der Renovation und Neuorientierung des Ortsarchiv, welches sich in den ehemaligen Räumen des zivilen Gemeindeführungsstands (ZGF) befindet, ist nichts mehr vorhanden, was lufttechnisch an ein Müffeln oder Modern erinnern könnte. Bei der Renovation im 2018/19 wurden in sämtlichen Räumen des Ortsarchives u.a. die alten Filzteppichplatten und Holzgestelle entfernt. Diese Materialien haben in einem Archiv schlichtweg nichts zu suchen! Schmutz hatte sich über Jahre zwangsläufig abgelagert, auch wenn zwischendurch gründlich gereinigt wurde. Die hölzernen Büchergestelle waren zudem perfekte Staubsammler, in feuch-

ten Räumen anfällig auf Schimmelpilze oder mindestens deren Sporen und aus arbeitstechnischen Aspekten schlecht zu bewirtschaften. Die Luft war, weil es sich um Räume im Untergrund ohne direkte Frischluftzufuhr handelt, wirklich etwas muffig. Da kein Tageslicht vorhanden war, wirkten die Räume auch dunkel und ungemütlich. Tageslicht hat es immer noch keines, und dies wird es auch nie geben. Einerseits weil wir uns im Untergrund befinden, in etwa vergleichbar mit den altbekannten Zivilschutzkellern. Deshalb haben wir auch keine aktive Frischluftzufuhr. Dafür ist der Arbeitsraum mit einem hochaktiven Luft-



Bestandesaufnahme vor Renovation und Organisation



reinigungsgerät ausgestattet, denn auch in sauber gehaltenen Räumen bleibt die Luft stehen und kann sich so nicht erneuern. Wenn selten bis gar nie Gegenstände oder Dokumente eingeliefert werden, die riechen, verschwindet dieser leichte, kaum wahrnehmbare Miefgeruch meist sofort beim Anschauen, Berühren oder Um-



Ausstellungsraum-Eröffnung

Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA
 Turbinenweg 5
 8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
 Fax +41 44 986 36 69
 www.hjp-ag.ch

WASSER IST LEBEN

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

packen. Das ist wie mit kurz getragenen Kleidern, die einfach etwas frische Luft brauchen.

Das Herzstück des Archivs ist der klimatisierte Archivraum, wo die vielen Bücher, Bilder, Fotos, Dokumente etc. zum Teil über 100 Jahre alt, aufbewahrt werden. Der Idealwert in diesem Raum sollte sich um +/- 18 Grad und ca. 50 % Luftfeuchtigkeit bewegen, damit sich kein Schimmelpilz bilden kann und das alte Papier noch einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte erhalten bleibt. Wenn ich in diesen Raum muss und Besuchende mitnehme, warne ich immer davor, dass wir uns nun in den Kühlschrank begeben. Das mag im Sommer kurz erfrischend sein, aber der Hitzeschock kommt spätestens, wenn man aus dem Untergrund ans Tageslicht steigt, denn auch in den anderen Räumen ist es immer einiges kühler als oben an der frischen Luft. Es gibt im Untergrund noch einen Raum, der im ursprünglichen Zustand ist. Dieser Raum wird von uns Bunker genannt, der ist wirklich kalt, feucht, miefend! Darum kann er auch nicht für Archivzwecke benutzt werden.

Dass im Archiv kein Tageslicht vorhanden ist, hat Vorteile. Man kann sich so sehr gut auf die Arbeit konzentrieren. Zusätzlich ist es spannend aus dem Untergrund aufzutauschen, im Winter direkt in die Dunkel-

heit, oder im Sommer mitten in ein Gewitter zu geraten, während unten davon nichts spür- oder hörbar war.

Darum hat diese Abgeschiedenheit auch Vorteile, denn Spürsinn, Fantasie, logisches Denken ist bei der Archivarbeit gefragt, und ganz viel organisatorisches «Können» – und manchmal der sprichwörtliche Riecher, aber eben nicht der, der

in die Nase steigt. Oft, wenn zahlreiche BesucherInnen da waren und ich die herausgesuchten Akten noch vor dem nach Hause gehen versorgen will, surrt mir gelegentlich der Kopf. Dann bin ich froh, wenn einfach Ruhe herrscht und ich «laut denken» kann – die Betonwände sind äusserst verschwiegen...

Crista D. Weisshaupt, Archivarin



Das neue Archiv – ein klimatisierter Archivraum

Wir helfen Ihnen, sich abzuheben.

Digicom

Wir bringen Ideen zum Kommunizieren.
digicom-medien.ch

Maklerlos?

Wir verkaufen Ihre Immobilie schnell und zum besten Preis - makellos.

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

Cevi Mönchaltorf

Schnuppern im Cevi durch Zeit und Raum

Am 25. März hatte der Cevi Mönchaltorf den ersten Schnupper- tag in diesem Jahr. Ein solcher Nachmittag findet zwei Mal im Jahr statt. Man darf aber gerne auch an einem anderen Samstag, nach Kontaktaufnahme, Cevi-Luft schnuppern.

An diesem Samstag öffnete der Cevi seine Türen und begegnete einem Professor aus dem 23. Jahrhundert, der ein grosses Problem hatte. Doch für die Cevianer:innen vom Cevi Mönchaltorf gibt es kein zu grosses Hindernis und somit liessen sich alle Stufen auf dieses neue, spannende und aufregende Abenteuer ein. Doch welches Problem hatte nun dieser Professor? Der zeitreisende Professor hatte während seinen unzähligen und erlebnisreichen Reisen durch verschiedene Epochen immer wieder Teile seiner neusten Erfindung verloren. Diese wollte er nun zurückerobern, um seine Erfindung erneut zu vervollständigen. Doch in dieser zeitreisenden Welt

gibt es auch Konkurrenz, vor der man sich in Acht nehmen muss. Die Cevianer:innen sollten daher schnellstmöglich alle Stücke zurückholen und somit dem Professor helfen. Dieser wusste, dass er auf die Teilnehmenden des Cevi Mönchaltorf und auf ihre Stärken vertrauen konnte.

In den fünf verschiedenen Stufen machten sich alle auf die Suche nach den fehlenden Teilen. Es wurde mit einer Zeitmaschine in verschiedene Epochen gereist. Dabei gab es unterschiedliche Hinweise, welche zu den verlorenen Stücken der Erfindung führten. Diese mussten sich die Stufen jedoch erst erarbeiten. Denn die Hinweise waren zum Beispiel in einer verschlüsselten Schrift ge-

schrieben, sodass die Cevianer:innen sich mit Übermittlungsarten auseinandersetzen. Oder die Hinweise mussten mittels des Orientierungssinnes und Kartenkunde zuerst gefunden werden.

Doch dieses rätselhafte Abenteuer konnte nicht so leicht gelöst werden – die Konkurrenz hat sich bemerkbar gemacht. Den Stufen wurde bei der grossen Suche nach den wertvollen Einzelteilen Steine in den Weg gelegt. Plötzlich fehlten Hinweise oder sie wurden vertauscht, sodass die Teilnehmenden nach einer Lösung suchen mussten, um diese wieder zurückzugewinnen. Durch die gemeinsamen, kreativen und schlaun Vorschläge brachten die Teilnehmenden wieder Ordnung in das verursachte Chaos. Gemeinsam waren die Cevianer:innen stärker und konnten auch den Kampf in der fremden Welt gewinnen. Die Einfälle von allen Teilnehmenden waren hierfür notwendig. Zusammen sind originelle und geniale Ideen entstanden, welche das Cevi-Programm noch vielseitiger gemacht hat.

Nach einem leckeren Zvieri im Wald sammelten sich alle Stufen wieder und der Professor schaute, ob alle Teile zurückgekehrt sind. Und tatsächlich haben es alle Cevi-Stufen an diesem Samstagnachmittag geschafft, die ganzen Einzelteile zu finden und zurückzubringen. Durch eine Reise mit der Zeitmaschine kamen alle Cevianer:innen zurück ins Hier und Jetzt und der Professor konnte freudig wieder ins 23. Jahrhundert reisen und an seinen Erfindungen weiterarbeiten.

Möchtest auch du bei solch einem abenteuerlichen Samstagnachmittag mit dabei sein? Dann besuche uns auf unserer Webseite www.cevimoenchi.ch und schau bei einem Programm vorbei. Wir freuen uns auf dich!

*Flavia Kunz v/o Cisny
Lucienne Oberholzer v/o Mey*



Sprechen wir über Ihre Heizung!

- Wärmepumpen
- Pelletheizungen
- Photovoltaikanlagen
- Hybridlösungen
- Gas- und Ölheizungen

Profitieren Sie von unserem
«Komplett-sorglos-Paket»
Analyse. Beratung. Installation.

Rufen Sie an:
071 747 10 10
thermo.gravag.ch

gravag
THERMO

«Ich finde es wichtig, dass die Bevölkerung das einheimische Gewerbe sieht und spürt»

(sil) Zurück zum Start – die für den Spätsommer 2023 geplante Gewerbeschau wird definitiv nicht stattfinden. Wir haben uns mit Olivier Lerch, Präsident des Gewerbevereins Mönchaltorf, über die Gründe für die Absage unterhalten und wollten gerne wissen, wie es nun weitergeht und ob überhaupt jemals wieder eine Gewerbeschau durchgeführt werden wird.

Möna: Wie fühlt sich das für dich als Präsident des Gewerbevereins an, dass die geplante Gewerbeschau nicht stattfinden wird?

Olivier Lerch: Ich werde im Sommer durch diesen Entscheid sicherlich mehr Freizeit geniessen können! Nein Spass bei Seite: Ich finde es schade, dass es diesen Sommer keine Gewerbeschau geben wird. So richtig enttäuscht bin ich aber nicht, denn irgendwie zeichnete sich diese Entwicklung schon vorher ab. Verschiedene Umstände haben zu der Absage geführt: Einerseits haben wir ziemlich lange nach einem geeigneten Festwirt suchen müssen und konnten deshalb das Gewerbe lange nicht über unsere Pläne informieren. Dadurch, dass wir so spät dran waren, hatten die Gwerbler dann nicht viel Zeit, um sich eine Teilnahme zu überlegen. Wir haben auf unsere Anfrage nur sehr wenig positive Rückmeldungen erhalten und mussten uns dann wirklich schnell entscheiden. Deshalb haben wir die Notbremse gezogen.

Hätte man denn den Gewerbebetrieben nicht noch ein bisschen mehr Bedenkzeit einräumen können?

Dafür fehlte schlichtweg die Zeit. Uns wären nur ein paar Monate geblieben, um alles vorzubereiten und eine Gewerbeschau aus dem Boden zu stampfen. Wenn man etwas machen möchte, soll man es richtig machen, und wir hatten ja noch nicht einmal genügend Mitglieder für ein OK aufreiben können. Deshalb finde ich den Entscheid für eine Absage zum jetzigen Zeitpunkt richtig. Es gilt nun, nach vorne zu schauen. Vielleicht kommt später wieder eine Gewerbeschau zustande.

Habe ich das jetzt richtig verstanden: Es gab nicht einmal ein OK?

Das stimmt. An der letzten Generalversammlung im Frühling 2022 haben wir unsere Absicht, im Jahr 2023 eine Gewerbeschau zu veranstalten, kundgetan, und

gleichzeitig deklariert, dass wir hierfür Freiwillige für das Organisationskomitee suchen. Das OK, das die letzte Gewerbeschau im Jahr 2016 organisiert hat, ist nur noch teilweise verfügbar – einige haben sich zurückgezogen oder engagieren sich bereits im OK für das Kantonale Turnfest im Jahr 2024. Leider hat sich damals niemand gemeldet, und auch als wir jetzt die Mitglieder für eine definitive Teilnahme an der Gewerbeschau nochmals anfragten und sie darauf aufmerksam machten, dass wir immer noch auf der Suche nach einem OK sind, haben wir keine Rückmeldung erhalten. Vielleicht lags auch am Datum, das wir für die Gewerbeschau definiert hatten: Möglich wären zwei verschiedene Termine im Mai und im September gewesen. Eine Durchführung im Mai schien uns aber sehr unrealistisch, weil viel zu kurzfristig, deshalb fokussierten wir auf den 1. und 2. September. Dort findet aber zeitgleich die Züri Oberland Messe statt. Vielleicht hat auch diese unglückliche Konstellation beim Entscheid, sich nicht zu beteiligen, eine Rolle gespielt.

Du bist selbst auch aktiver Gewerbler. Verstehst Du, dass Betriebe an einem solchen Anlass nicht mitmachen wollen oder sogar nicht einmal eine Rückmeldung dazu geben?

Verstehen tue ich das nicht. Aber wir kennen das Problem – es ist ja auch so, dass der Gewerbeverein viele Mitglieder hat, die eigentlich nur auf dem Papier existieren. Die zwar den jährlichen Mitgliederbeitrag bezahlen, aber nie an einem Anlass teilnehmen.

Der Gewerbeverein sollte ja ein Gefäss sein, wo ein aktiver Austausch stattfindet. Dazu gehört meiner Meinung nach auch die Gewerbeschau: Die Bevölkerung weiss nämlich in vielen Fällen nicht, was die einzelnen Betriebe genau machen. Deshalb sehe ich es als grosse Chance, dass sich das Gewerbe aktiv präsentiert und einen Einblick gewährt. Mir gefällt auch das Konzept, das wir bereits bei der letzten Gewerbeschau im Jahr 2016 erfolgreich umgesetzt haben. Dass die Bevölkerung die Betriebe besucht und die Gewerbeschau nicht zentral an einem Ort stattfindet, sondern im Bereich der Industrie. Das ist auch für die Gewerbetreibenden einfacher, denn sie müssen ihr Material nicht mühsam mitbringen und aufbauen, sondern empfangen die Besucherinnen und Besucher bei sich zu Hause im Betrieb und können dort direkt zeigen, was sie alles zu bieten haben. Das ist viel umfassender und günstiger.

Eine Gewerbeschau ist aber immer mit einem Aufwand verbunden für die Betriebe, auch wenn sie dezentral stattfindet...

Das stimmt, der Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Deshalb haben wir auch relativ



Olivier Lerch, Präsident des Gewerbevereins Mönchaltorf.

schnell entschieden, dass wir die Gewerbe-schau dieses Jahr nicht machen. Denn die Betriebe hätten viel Zeit gebraucht, um zu definieren, was sie machen. Das Personal muss ja auch informiert werden und entsprechend mitmachen.

Hätte es sich denn nicht gelohnt, die Gwerbler einzeln anzurufen und von einer Teilnahme zu überzeugen?

Das hätte man sicher tun können, aber die Zeit hat gegen uns gearbeitet. Wenn wir alle Betriebe einzeln angefragt hätten, hätte sich die definitive Entscheidung bis in den Februar hinein verzögert. Dann noch eine Gewerbe-schau auf die Beine zu stellen, wäre wirklich unrealistisch gewesen. Wir haben uns deshalb dazu entschieden, uns lieber Zeit zu lassen und für das Jahr 2025 oder 2026 einen neuen Anlauf zu nehmen. Wir werden dieses Thema sicher an der kommenden Generalversammlung im April nochmals aufgreifen. Vielleicht verteilen wir auch vorgängig ein Schreiben, um das Interesse der Betriebe abzuklären.

Bevor die letzte Gewerbe-schau im Jahr 2016 realisiert werden konnte, brauchte es auch zwei oder drei Anläufe. Die Corona-zeit hat die Lage nicht einfacher gemacht, und einige Unternehmer sind sicher auch wegen der unsicheren Lage durch den Krieg und die vielerorts herrschenden Liefer-schwierigkeiten zurückhaltend.

Wenn man die Gewerbetreibenden fast schon zu einer Teilnahme überreden muss, stellt sich doch die Frage, ob Gewerbe-schauen überhaupt noch dem Zeit-geist entsprechen?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten. Wenn man sich umsieht, dann merkt man schon, dass Gewerbe-schauen immer weniger Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnen und sich auch das Publikum nicht mehr so gut mobilisieren lässt. Viele Gwer-

bler haben nicht unbedingt Kundschaft aus der Gemeinde und eine Gewerbe-schau bedeutet einen hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand. Da einen Mehrwert zu sehen, ist für manche wirklich schwierig. Da stellt sich dann schon die Frage: Will ich diesen Aufwand betreiben? Auch wenn ich nicht direkt spüre, dass etwas zurückkommt und vielleicht keinen einzigen Auftrag abschliessen kann? Heute, wo zudem vieles über Onlinekanäle abgewickelt wird, ist die Frage, ob Gewerbe-schauen noch zeitgemäss sind, durchaus berechtigt.

Was findest Du persönlich?

Ich selbst finde eine Gewerbe-schau gut. Im Dorf hat es doch immer auch potentielle Kunden und wenn sie sehen, wer wir sind oder was wir machen, ist das durchaus interessant. Ich finde es wichtig, dass die Bevölkerung das einheimische Gewerbe sehen und spüren kann.

Eine Durchführung dieses Jahr hätte einen zusätzlichen Vorteil gehabt, denn die Gemeinde veranstaltet zeitgleich einen Neuzuzügeranlass. Eine verpasste Chance?

Wir haben das vorgängig mit der Gemeinde angeschaut und eine gemeinsame Durchführung hätte sicherlich für beide Seiten Vorteile mitgebracht. Nur schon, weil die Infrastruktur gemeinsam hätte genutzt werden können und durch die vielen Neuzuzüger ein höheres Besucheraufkommen für die Gewerbe-schau zu erwarten gewesen wäre. Insofern ist es natürlich schade, dass dieser Anlass nun so nicht stattfinden kann.

Was sagt die Gemeinde zu dieser Absage?

Sie ist natürlich enttäuscht. Nun müssen wir schauen, wie es weiter geht. Ob sich der Gewerbe-verein überhaupt in irgendeiner Form am Neuzuzügeranlass beteiligen

wird oder nicht. Das ist im Moment noch völlig offen. Wir suchen sicher noch den Austausch mit der Gemeinde und auch mit unseren Mitgliedern.

Die letzte Gewerbe-schau fand 2016 statt. Wie war das damals? Kam der Anlass bei der Bevölkerung gut an? Wieviele Betriebe haben mitgemacht?

Es waren rund 30 Betriebe, die damals mitgemacht haben und es war ein sehr schönes Wochenende, auch vom Wetter her. Es kamen viele Leute, die Besucherinnen und Besucher haben die Veranstaltung genossen. Die Betriebe, die mitgemacht haben, haben aber auch wirklich eine vielseitige und interessante Ausstellung auf die Beine gestellt.

Deshalb haben wir auch diesmal im Vorfeld festgelegt, dass es mindestens 25 Teilnehmer braucht, damit wir die Gewerbe-schau durchführen. Sonst ist die Ausstellung zu klein und die Löcher zwischen den Betrieben sind zu gross, um einen Rundgang anbieten zu können.

Wie viele Mitglieder hat denn der Gewerbe-verein Mönchaltorf?

Wir sind insgesamt 80 Mitglieder, und diese Zahl ist mehr oder weniger stabil. Wir sind natürlich bestrebt, neue Mitglieder zu finden und möchten Firmen, die neu zugezogen sind, für uns gewinnen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass einige langjährige Mitglieder in nächster Zeit altersbedingt in den Passivstatus treten und wir entsprechend Nachwuchs suchen.

Es gibt immer wieder einmal ein paar neue Betriebe, allerdings hat Mönchaltorf keine weiteren Bauflächen und kann diesbezüglich nicht mehr gross wachsen. Von daher ist es auch für den Gewerbe-verein schwierig, weiter zu wachsen.

Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG

Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch



Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

31. März, 5. Mai

Kehricht

3., 11., 17., 24. April
2., 8., 15., 22., 30. Mai

Grüngut

4., 11., 18., 25. April
2., 9., 16., 23., 30. Mai

Häckseln

4. April
2. Mai

Papiersammlung

10. März, 17:00 Uhr – 11. März
Papiersammlung Musikverein
Sammlung Freitagabend:
Bruggächerstrasse Seestrassen
Weibelacher Langenmatt

Sonderabfall-Mobil

18. März, 8:00 bis 11:30 Uhr

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

03. April, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. April, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

17. April, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

20. April

Besuch im Klangmuseum Dürnten

27. April, 13:30 bis 17:30 Uhr

E-Bike-Kurs

4 Stunden Theorie und Praxis mit
kleiner Tour, Anmeldung erforderlich

02. Mai, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

02. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

15. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

25. Mai

Frühlingsfahrt ins Seleger Moor

30. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. Juni

Besuch im Rietbergmuseum Zürich

Bibliothek

03. April, 09:30 bis 10:30 Uhr

Värsliziit

Österliche Kinderverse und Finger
spiele für Kleinkinder ab 9 Monaten
in Begleitung von Erwachsenen.

12. Mai, 16:30 bis 18:15 Uhr

Wir sind auch ein Kinderkino!

Wir zeigen wir im grossen Mönchhof-
saal einen top-aktuellen Kinderfilm.
Kinotickets gratis in der Bibliothek,
Die Platzzahl ist beschränkt.

Naturschutzverein Mönchaltorf

15. April, 07:45 bis 11:00 Uhr

Vogel-Exkursion

an den oberen Greifensee

Mit dem Feldornithologen beobachten
Sie mit Peter Schuler die im Frühjahr
aussergewöhnliche Vielzahl an Vögeln
in und um den Greifensee.

Musikverein Mönchaltorf

13. Mai, 20:00 Uhr

Frühlingskonzert

mit Festwirtschaft

14. Mai, 11:00 Uhr

Muttertagskonzert

mit Apéro

Cevi

18. bis 21. Mai

Auffahrtslager

Immer an Auffahrt findet das
viertägige Zeltlager in der Region
statt. Gerne dürfen auch Nicht-
cevierer:innen teilnehmen.

Dorfverein Mönchaltorf

15. Mai, 19:30 Uhr

Generalversammlung

Kurzfilmfestival im Mönchhof

15. April, 09:30 bis 18:00 Uhr

Ein Videofestival der kurzen Filme!

Den ganzen Tag! Der Eintritt ist frei!

Details und Filmprogramm auf der
Homepage [videoclub-winterthur.ch/
filmfestival-2023](http://videoclub-winterthur.ch/filmfestival-2023)

Die obenstehende Aufstellung wird gemäss den Einträgen auf der
Gemeindewebsite erstellt. Detaillierte Angaben zu den Anlässen finden Sie –
sofern kein Artikel in dieser Ausgabe aufgegeben wurde – auf der Website
der Gemeinde (www.moenchaltorf.ch).

Anlässe können auf der Website direkt eingetragen werden.

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich
mit einer Auflage von 2100 Exemplaren.
Gedruckt wird er auf Profiotop Opak 1.1.
90g² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber: Digicom Digitale Medien
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Redaktion: Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer,
Postfach 9, 8307 Effretikon,
info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des
Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon
Tel. 052 355 33 85

Druck

Mattenbach Druck, Winterthur

Weitere Erscheinungsdaten 2023

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
Mai	30. April	19. Mai
Juli	18. Juni	07. Juli
September	3. Sept	22. Sept.
November	29. Okt.	17. Nov.



INDIAN LAND Museum
Ureinwohner Amerikas



INDIAN LAND Museum
Im Zentrum 1 · 8625 Gossau ZH
T 044 935 26 74 · indianland.ch
Offen Mi/Sa/So von 13 bis 17 Uhr

«Ich habe meinen Entscheid bis jetzt noch nie bereut»

Nicole Blickenstorfer hat im Frühsommer 2022 das Mönchaltorfer Chäslädeli übernommen. Das hatte sie so zwar nie vorgehabt, sie fühlt sich aber bis heute sehr wohl in ihrer neuen Rolle als Käseverkäuferin und denkt bereits darüber nach, sich zur Käse-Sommelière weiterzubilden.



«Dass ich das Chäslädeli übernommen habe, war eigentlich reiner Zufall. Ich esse zwar wirklich gerne Käse, aber dass ich einmal ein eigenes Ladengeschäft führen und darin fast ausschliesslich Käse und Molke-reiprodukte verkaufen würde, hätte ich mir trotzdem nie erträumt.

Ich hatte gemeinsam mit einem ganzen Team von freiwilligen Helferinnen und Helfern ausgeholfen, als die vorherige Ladenbesitzerin gesundheitliche Probleme bekam und daraufhin ziemlich lange ausfiel. Ich war selber Kundin und irgendwars für mich einfach selbstverständlich, zu helfen. Wir organisierten uns in einem Chat und führten den Laden abwechslungsweise. Uns ging es dabei in erster Linie darum, den vielen Käse zu retten, der sonst weggeworfen worden wäre. Das ging so rund fünf Monate lang, bis definitiv klar war, dass die Vorbesitzerin den Laden nicht mehr auf Dauer selber führen können würde.

Ich habe ziemlich schnell gemerkt, dass mir die Arbeit im Chäslädeli sehr viel Spass macht. Je länger ich es mir überlegte, desto klarer wurde für mich, das ich das kleine Ladengeschäft gerne übernehmen würde. Meine Familie und auch mein übriges Umfeld stand bei diesem Entscheid klar hinter mir, alle fanden, das Chäslädeli passe gut zu mir.

Mit der Milchgenossenschaft Mönchaltorf habe ich mich sehr gut einigen können – die waren nur schon froh, dass jemand das Chäslädeli weiterführen möchte. Auch die Vorbesitzerin hat sich gefreut und mich nach Kräften unterstützt. Ich habe rund drei Monate mit ihr zusammengearbeitet, und in dieser Zeit hat sie mir sehr viel von

ihrem grossen Wissen weitergegeben. Das war für mich umso wertvoller, als dass ich vorher wirklich nicht sonderlich viel Ahnung von Käse gehabt hatte. Inzwischen habe ich mir sehr viel Know-how angeeignet und weil ich von Natur aus ein sehr neugieriger Mensch bin, bilde ich mich laufend weiter. Als nächstes würde ich gerne die Ausbildung zur Käse-Sommelière machen.

Im Juni 2022 habe ich den Laden eröffnet, vorher habe ich ihn ein bisschen aufgefrischt. Die Wände und Plättli neu gestrichen. Gross ist es ja nicht, das Chäslädeli. Aber es hat Charme und ist sehr zweckmässig eingerichtet.

Ich hatte Bedenken, ob eine Eröffnung im Sommer wirklich Sinn macht. Wenn es draussen heiss ist, lechzen die Leute ja nicht unbedingt nach Käse. Die Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer haben mir zuliebe aber diesen Sommer eine Ausnahme gemacht: Der Start ist mir sehr gut geglückt, ich konnte mich nicht über mangelnde Nachfrage beklagen. Die Rückmeldungen meiner Kundinnen und Kunden waren klar: Sie waren total dankbar, dass das Chäslädeli bestehen blieb und zeigten mir mit ihren vielen Einkäufen ihre Treue. Das hat mich sehr gefreut.

Inzwischen sind einige Monate vergangen, und nach wie vor fühle ich mich sehr wohl hier in meinem Chäslädeli. Meinen Entscheid, den Laden zu übernehmen, habe ich bis heute nie bereut – im Gegenteil. Für mich ist es spannend, jede Saison zum ersten Mal zu erleben. An Weihnachten und Silvester war sehr viel los. Lustigerweise verkaufte sich vor Weihnachten Raclette besser, vor dem Jahreswechsel dann aber

Fondue. Welchen Käse die Mönchaltorfer am liebsten mögen? Das ist schwer zu sagen und hängt sicherlich auch mit der jeweiligen Jahreszeit zusammen. Im Moment gerade läuft der Bachtelstein am besten. Das ist ein sehr ausgewogener Käse, würzig und doch nicht zu räss.

Ich lege sehr viel Wert darauf, dass die Produkte in meinem Laden aus der Region stammen, am liebsten sogar hier aus dem Dorf. Es gibt so viele feine Spezialitäten hier in Mönchaltorf! Wenn ich mich hier drin umschaue, macht es mich richtig stolz, was für eine vielseitige Auswahl ich anbieten darf.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das Chäslädeli weiterhin so gut läuft und dass ich trotzdem auch wieder einmal ein bisschen mehr Zeit für mich und meine Familie finde. Es ist nämlich ziemlich lange her, dass ich das letzte Mal in Ruhe ein gutes Buch lesen oder mit meiner Familie in die Ferien fahren konnte. Das soll sich jetzt aber ändern: Wir stecken gerade mitten in der Ferienplanung für dieses Jahr und ich freue mich jetzt schon auf die freie Zeit mit meiner Familie. Das Lädeli wird in dieser Zeit geschlossen bleiben, eine Vertretung kann ich mir nicht leisten. Auch das wird sich hoffentlich irgendwann ändern. Schön wäre es, wenn ich später auch Teilzeitangestellte beschäftigen könnte – das wäre eine riesige Entlastung.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Piero Pinto. Er ist der Hauswart des Mönchhofs und ein sehr aufgestellter, freundlicher Mensch. Er weiss sicherlich viel zu erzählen.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi